Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr 193. Bromberg, Dienstag den 25. August 1931. 55. Jahrg.

„Drang nach Osten!"

Auf dem Wege zu einem polnisch-sowjetrussischen Pakt.

Moskau — Paris — Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie die letzten Meldungen lauten, sind die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes erst im Gange, und es wird noch eine Weile dauern, bis der wirkliche Abschluß dieses Paktes erfolgen wird. Zugleich ist von Paris die Nachricht eingetroffen, daß parallele Verhandlungen zwischen der Polnischen Regierung und der Sowjetregierung begonnen haben. Der Anstoß dazu ist, wie man aus verschiedenen Pariser Pressestimmen ersehen kann, von der Französischen Regierung ausgegangen. Wie gesagt, sind die Pariser Verhandlungen erst im Gange. Deshalb kommen sachliche Informationen nur spärlich in die Presse. Immerhin gewähren manche Meldungen einigen Einblick in die werdenden Dinge.

Der **„Petit Parisien"** hat aus Kreisen, welche dem französischen Außenministerium nahestehen, erfahren, daß die französisch-russischen Verhandlungen ursprünglich nur ökonomische Gegenstände betrafen, dann jedoch auf den Wunsch Moskaus auch auf politische Probleme ausgedehnt wurden. **Bei diesen Verhandlungen hat Frankreich, das durch Freundschaftsbeziehungen mit Polen und Rumänien gebunden ist, es erwirkt, daß diese beiden Länder,** welche an der ganzen Angelegenheit unmittelbar interessiert sind, **an den geführten Gesprächen teilnehmen sollen.** Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht aus dem Stadium einleitender Gespräche herausgekommen.

Weiter schreibt der „Petit Parisien", daß man **auf französischer Seite die Pflichten, die sich aus der Zugehörigkeit zum Völkerbunde und aus dem Bündnisse mit Polen ergeben, im Auge behielt. Die Polnische Regierung führt bereits in diesem Augenblick ihre Verhandlungen mit Sowjetrußland** und wird zugleich von der Französischen Regierung über jeden von ihr unternommenen Schritt informiert. Vor der Unterzeichnung irgendeines französisch-sowjetrussischen Paktes muß jedoch die Meinung des Ministerrates und der Auswärtigen Kommission des Parlaments eingeholt werden.

Über die auf den französischen Anstoß hin angeknüpften Verhandlungen Polens mit Sowjetrußland liegt noch keine offizielle polnische Meldung vor. Die Verhandlungen sind jedoch nicht bestritten worden und das will schon einiges besagen. Daß die Polnische Regierung gar keine Bedenken hat, im Einklang mit der jetzt in Polen allgemeinen Tendenz, die sich in der Presse keineswegs genügend widerspiegelt, aber auf einem viel direkteren Wege die Entschließungen der Regierung entscheidend beeinflußt, zu einem guten Einvernehmen mit Sowjetrußland zu gelangen, darüber besteht nicht der geringste Zweifel mehr.

Die Entwicklung der Arbeiten an der polnisch-sowjetrussischen Annäherung hat bereits einen Punkt erreicht, an dem sich die Notwendigkeit erwies, die Stimmung im Sanierungslager für den in greifbare Nähe rückenden Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland vorzubereiten. In diesem Sinne sind die optimistischen Darlegungen bezeichnend, welche die von maßgebender Seite unterrichtete **„Gazeta Polska"** im Hinblick auf die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen macht.

Das vom Obersten Miedzyński, dem früheren Postminister, geleitete Blatt schreibt u. a.:

„So viel uns bekannt ist, befinden sich die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen auf dem besten Wege, und alles scheint davon zu zeugen, daß sie zu einem positiven Resultate führen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Polnische Regierung über ihren Verlauf von dem mit uns verbündeten Frankreich mit aller Loyalität informiert wurde. Jeder Schritt in der Richtung der Stabilisierung des Friedens entspricht unseren Interessen und es ist überflüssig, zu erwähnen, daß der Abschluß des vorgeschlagenen Paktes eben diesen Effekt haben würde. Er würde vorzüglich **zur Entspannung der Situation** beitragen, die in der Periode der schweren wirtschaftlichen Krise, welche Europa durchmacht, besonders erwünscht ist.

Aus den letzten Entwicklungen der Außenpolitik der Sowjetunion zu schließen, **wünschen die Sowjets wirklich den Frieden,** der für die Durchführung ihrer wirtschaftlichen Pläne so unentbehrlich ist. Auf diesem Boden ist trotz der Unterschiede der Systeme, **die Auffindung einer gemeinsamen Sprache und die Erzielung einer Verständigung mit den Sowjets möglich.**

„Das letzte Auftreten Litwinows in Genf war auch in versöhnlichem Geiste gehalten, so daß er sich von dem früheren Verhalten der sowjetrussischen Diplomaten auf dem Genfer Terrain vorteilhaft unterschied. Hier ist daran zu erinnern, daß Minister Zaleski, als er in seiner letzten Rede im paneuropäischen Komitee den Willen Polens, die Beziehungen mit unserem östlichen Nachbar auf dauernde Grundlagen eines friedlichen Zusammenlebens zu stellen, mit Nachdruck betonte, er bemerkte, **daß schon die Tatsache der Einladung der Sowjets zur Teilnahme an diesem Komitee der beste Beweis für die Absurdität aller bolschewistischen Legenden über angebliche Verschwörungen und Blocks gegen die Sowjetunion sei. Der Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Frankreich,** dem die in Bolschewien umlaufenden Gerüchte die leitende Rolle bei jenen Verschwörungen und Blocks zugeschrieben hatten, **muß diese Legenden Lügen strafen und eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens schaffen,** das für die internationale Zusammenarbeit unentbehrlich ist.

„Die öffentliche Meinung der diese Zusammenarbeit aufrichtig wünschenden Staaten wird ohne Zweifel — so versichert die „Gazeta Polska" — mit Befriedigung das günstige Ergebnis der französisch-sowjetrussischen Verhandlungen in der Hoffnung begrüßen, daß sie zum Fortschritt des Friedensaufbaus auf einem der am meisten bedrohten Abschnitte beitragen werden." —

*

Patek reist nach Warschau.

Moskau, 24. August. (PAT.) Der polnische Gesandte Patek stattete gestern in Narkomindiele den Volkskommissaren Litwinow und Karachan Besuche ab und reiste nach Warschau ab.

*

Berlin wird beruhigt.

Wie dem Krakauer „Czas" aus Moskau gemeldet wird, benachrichtigte nach dort umlaufenden Gerüchten der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, den deutschen Botschafter in Moskau, daß in Paris Verhandlungen wegen des Abschlusses eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes gepflogen werden. Dieser Pakt habe jedoch in keinem Punkte einen Bezug auf Polen, und er enthält auch keine Garantie bezüglich der polnischen Westgrenzen.

Aus Berlin wird demselben Blatte zur gleichen Zeit gemeldet: Aus maßgebenden Kreisen hört man, daß die Reichsregierung sowohl von französischer wie auch von russischer Seite über die seit längerer Zeit stattfindenden Verhandlungen über einen französisch-russischen Nichtangriffspakt informiert worden ist. Nach Ansicht politischer Kreise wird der Vertrag weder mit dem Geist des Berliner Vertrages, noch mit der deutschen Politik in Widersprnch stehen.

Der Plan eines galizisch-wolhynischen Staates.

Polnische Blätter, so auch der „Kurjer Poranny" berichten aus London:

In dem von dem Königlichen Kollegium der Londoner Universität herausgegebenen „Slawonic Review" erschien ein Artikel über das Thema „Galizien und die polnisch-ukrainische Frage". Der Verfasser des Artikels, der bekannte ukrainische Publizist Basyli Panejko, Anhänger einer Föderation von Ostgalizien und Rußland, betont darin die Notwendigkeit der

Schaffung eines neuen galizisch-wolhynischen Pufferstaates mit monarchischer Verfassung.

In diesen neuen Staat müßten alle Teilgebiete Polens mit ukrainischer Mehrheit eintreten, also Ostgalizien, Wolhynien, Podlachien, Polesie und ein Teil des Cholmer Bezirks. Der galizisch-wolhynische Staat soll nach dem Projekt Paneijkos das Piemont der späteren ukrainischen Vereinigung darstellen, an deren Verwirklichung der Verfasser glaubt; er rät Polen, an der Schaffung dieses Staates mitzuarbeiten. Es ist nach Ansicht des Verfassers besser, daß die Vereinigte Ukraine gleichzeitig mit Polen, als daß sie gegen den Willen Polens entsteht.

Blutige Vorfälle

an der polnisch-russischen Grenze.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Wilna:

Seit einiger Zeit gehen in den Grenzgemeinden Gerüchte von der durch die Sowjetbehörden veranlaßten Rekrutierung einer größeren Anzahl qualifizierter und disqualifizierter Arbeiter zur Ausreise nach Rußland um. Die Leute sind angeblich für Arbeiten bei der Anlage von Elektrizitätswerken am Dnjepr und in den Goldgruben im Ural bestimmt. Infolge dieser Agitation fanden in den letzten Tagen wiederholt illegale Grenzüberschreitungen aus Polen nach Rußland statt. In den letzten Tagen kam es an dem Grenzabschnitt zwischen Dobrzyce und Gnieżdziłow zu einem Zusammenstoß einer Patrouille der Grenzwache mit einem mehrere Dutzend umfassenden Trupp Menschen, der sich bemühte, die Grenze zu überschreiten. Es kam zur Anwendung der Feuerwaffen, wobei **drei Personen getötet,** vier verwundet und zwanzig verhaftet wurden.

Warum läßt man die Leute nicht ungehindert laufen? Wir haben dann einige arbeitslose Kommunisten weniger im Lande.

Kabinettswechsel in England?

Macdonald in der Zwickmühle.

Die Spannung, die in den letzten Tagen in England bezüglich der Mittel für die Lösung des ungemein schwierigen Finanzproblems herrschte, hat eine gefährliche Zuspitzung erfahren. Alle Vorschläge, die im Schoße der Regierung gemacht worden sind, um das gewaltige Defizit von etwa 2½ Milliarden Mark zu decken, und somit den Etat auszubalancieren, scheinen auf heftigen Widerstand gestoßen zu sein. Der Kampf, der um die Frage der Verteilung der unvermeidlichen Mehrlasten tobte, trat in ein kritisches Stadium, indem der Generalrat der englischen Gewerkschaften gegen die geplante Senkung der Arbeitslosenunterstützung unter gleichzeitiger Heraufsetzung des Beitrags der Arbeitnehmer zur Arbeitslosenversicherung sein kategorisches Veto eingelegt hat. Der Generalrat bezeichnete den entsprechenden Vorschlag des Kabinetts als undiskutabel und erklärte unumwunden, daß die Gewerkschaften, diese Hauptstütze der englischen Arbeiterregierung, sich mit allen Kräften dem Versuche, die Finanzkrise auf Kosten der Herabsetzung des Lebensstandards der Arbeitermassen lösen zu wollen, widersetzen werden.

Die Kontroverse zwischen der Labour-Regierung und den Gewerkschaften, d. h. mit anderen Worten: mit der führenden Gruppe ihrer eigenen Partei, ermöglichte die eigenartige Situation, daß Macdonald jetzt die Möglichkeit hat, seinen Finanzplan mit den konservativen und liberalen Stimmen gegen das Votum der Labour-Partei durchzudrücken. Ein solcher Sieg wäre aber zweifellos für die englische Regierung ein Pyrrhussieg und würde sich letzten Endes für Macdonald schlimmer als eine offene Niederlage auswirken.

Vor die Notwendigkeit gestellt, einen positiven Weg zur Überwindung der Krise zu finden, nahmen verschiedene Kreise der Labour-Partei den Gedanken auf, einen Einfuhrzoll von 10 Prozent einzuführen, der sich auf alle nach England importierten Waren mit Ausnahme von Rohstoffen erstrecken soll. Seit Jahr und Tag war die Idee eines solchen Einfuhrzolles das Steckenpferd der englischen Konservativen. Sie stieß aber stets auf unbeugsamen Widerstand der Liberalen, die von je her den freihändlerischen Grundsätzen huldigten und der Arbeiterpartei, die von einem solchen Zoll nichts wissen wollte, da er doch zwangsläufig eine allgemeine Verteuerung nach sich ziehen würde.

Die jetzt plötzlich zutage getretene Bereitschaft der Arbeiterparteiler hätte für das Kabinett einen Ausweg aus der Notlage bedeuten können. Angesichts der Gefahren, die der Regierung infolge der Unnachgiebigkeit des Generalrates der Gewerkschaften drohten, entschied sich die Mehrheit der Regierungsmitglieder für die Einführung des Schutzzolles, den sie als kleineres Übel zu betrachten geneigt war. Während der leidenschaftlichen Debatte über den Einfuhrzoll stellte es sich jedoch heraus, daß eine kleine, aber sehr einflußreiche Minderheit im Britischen Kabinett, geführt von dem hartnäckigen Schatzkanzler Snowden, unter keinen Umständen gewillt war, sich dem Willen der Mehrheit zu beugen. Englische Blätter berichten, daß sich dabei dramatische Szenen innerhalb der Regierung abgespielt hätten. Dem Beispiel des Trotzkopfes Snowden folgend, erklärten Handelsminister Graham, Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, Marineminister Alexander und Minister Leß Smith, daß sie eher zurücktreten, als dem Einfuhrzollprojekt zustimmen würden.

Durch die intransigente Haltung des Gewerkschaftsrates einerseits und der Snowdenschen Gruppe im Kabinett andererseits, geriet Macdonald in eine Zwickmühle, aus der es keinen Ausweg ohne Erschütterung des Bestandes der Regierung zu geben scheint. Vor die Gefahr gestellt, entweder die Spaltung seiner Partei, oder die seiner Regierung heraufzubeschwören, bemüht sich Macdonald, in ununterbrochenen Sitzungen des Kabinetts und in wiederholten Besprechungen mit den Führern der Oppositionspartei, die widerspenstigen Geister zu versöhnen und den gefährlichen Riß durch irgend eine Kompromißlösung zu verkleben. Wie groß die nervöse Spannung ist, erhellt aus der Mitteilung, daß nach einer Sitzung, die den ganzen Tag in Anspruch genommen hatte, die Mitglieder des Kabinetts am späten Abend auf Anordnung Macdonalds per Telephon und Rohrpost zu einer neuen Beratung zusammengerufen werden mußten. Diejenigen Minister, die in ihren Wohnungen nicht anwesend waren, wurden durch besondere Boten überall in London gesucht. Das ganze englische Volk verfolgt mit größter Erregung den Lauf der Ereignisse.

*

Der König greift ein.

London, 24. August. (PAT) Der König, der seinen soeben begonnenen Urlaub in Schottland unterbrochen hat, um eilends in die Hauptstadt zurückzukehren, empfing gestern die Führer der politischen Parteien, um deren Ansichten zu hören. Als erster wurde Macdonald empfangen, der dem Monarchen über die Pläne der Regierung zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise berichtete. Auf seinen Antrag berief der König die Führer der Oppositions-Parteien, Herbert Samuel und Baldwin. Die Intervention des Königs wird in den politischen Kreisen als eine versöhnliche Geste angesehen, deren Zweck es sei, das zu verwirklichen, was die Regierung seit 14 Tagen erstrebe, d. h. die Verständigung der drei Parteien auf eine gemeinsame Politik. Es fanden gesonderte Beratungen der Führer der Konservativen und der Liberalen Partei statt.

Aus glaubwürdigen Quellen wird mitgeteilt, daß die Nachricht von einer bevorstehenden Demission des Kabinetts Macdonald wenig glaubhaft erscheine. Die Regierung sei entschlossen, das Parlament einzuberufen, dem sie ihren Plan vorlegen werde, und dessen Entscheidung sie abwarte. Die Unterstützung der Regierung durch die Liberalen werde erwartet.

*

Ein nationales Notkabinett?

London, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) In London herrscht allgemein die Überzeugung, daß **die Stunden des Kabinetts Macdonald gezählt** sind. Möglicherweise wird noch heute eine nationale Notregierung gebildet, um das Sparprogramm unverzüglich dem Parlament vorzulegen und durch schnelles Handeln eine ernstliche Schädigung des englischen Kredits in Amerika zu verhindern. Es ist anzunehmen, daß Baldwin das Kabinett bilden wird. Entweder wird eine konservative Regierung mit garantierter liberaler Unterstützung oder eine Koalitionsregierung mit Baldwin als Ministerpräsident gebildet werden. In diesem Falle wäre damit zu rechnen, daß sich einige arbeiterparteiliche Minister für die Notzeit zur Verfügung stellen.

Baldwin und Sir Herbert Samuel sind für Montag vormittag zum König befohlen worden. Die Besprechungen zwischen den drei Parteien sollen gegen Mittag wieder aufgenommen werden.

Die englische Morgenpresse steht naturgemäß unter dem Eindruck der innerpolitischen Ereignisse der letzten Stunden. Die „Times" sagen u. a.: Der englische Kredit befindet sich tatsächlich in ernster Gefahr. Der „Daily Telegraph" spricht von einer kommenden nationalen Regierung, an der alle Parteien mit gleicher Verantwortung teilnehmen würden. Der „Daily Expreß" sagt, der König sei durch die Neutralität seiner Stellung in der Lage, Gesichtspunkte für eine mögliche Einigung anzuregen mit einer Autorität und einer Überzeugungskraft, zu der kein Minister fähig wäre. Während diese alles nur durch die Parteibrille ansähen, sei der König das lebende Symbol der Tatsache, daß die Nation unendlich viel wichtiger als irgend eine Partei sei. Der „Daily Herald" weist mit besonderem Nachdruck auf die Tasache hin, daß kurz nach der dramatischen Nachtsitzung des Kabinetts Sir Josiah Stamp mit zwei Direktoren der Bank von England dem Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet haben. Auch der stellvertretende Gouverneur der Bank von England habe am Sonntag dem Schatzamt einen Besuch abgestattet und danach eine Besprechung mit Macdonald gehabt.

*

London, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der Sitzung des Ministerrats begab sich Macdonald nach dem Buckingham-Palast. Die Unterredung mit dem König dauerte eine halbe Stunde. — Wie das Reuter-Bureau erfährt, würden die Beratungen in der Downing-Street zur Bildung einer „Nationalen Regierung" führen. Das Kabinett wird wahrscheinlich heute seine Demission einreichen. An die Spitze der „Nationalen Regierung" wird voraussichtlich Baldwin treten.

Das Kabinett Karolyi.

Budapest, 24. August. (Eigene Meldung.) Graf Karolyi hat gestern das neue Kabinett gebildet. Außenminister wurde bezeichnenderweise der als Franzosenfreund bekante **Walko**.

Die Zusammensetzung des Kabinetts ist folgende: Ministerpräsident und zeitweiliger Finanzminister Graf Julius Karolyi, Innenminister Franz Fischer, Kultusminister Alexander Ernst, Landwirtschaft Bela Ivady, Handel Bela Kenes, Justiz Tibor Zsifway, Verteidigungsminister Julius Goemboes, Fürsorgeministerium einstweilen Ernst, Minister ohne Portefeuille Johann Mayer. Die neue Regierung wird wahrscheinlich heute nachmittag den Eid leisten. Graf Karolyi wird heute abend sein Programm auf einer Konferenz der Einheitspartei entwickeln.

*

Graf Bethlen über seinen Rücktritt.

Graf Bethlen äußerte sich zu Parteigängern über die Gründe für seinen Rücktritt und sagte: Innerpolitischer Zwang wie auch das Interesse der Erleichterung der wirtschaftlichen Entwirrung erheischten meinen Rücktritt. Der Mann, der nach mir kommt, erfreut sich allgemeiner Wertschätzung, ihn haßt niemand und niemand wird ihn angreifen. Ich mußte die Entwirrung der Finanzkrise erleichtern und ich mußte die Lösung der Wirtschaftskrise auch dadurch fördern, daß ich und die ganze Regierung, die für die Vergangenheit verantwortlich gemacht wird, beiseite traten.

Ich bin müde und meine Gesundheit ist untergraben. Ich könnte die schwere Last und die schreckliche und angestrengte Arbeit, die meine Nerven angriff, nicht weiter ertragen und muß unbedingt der Ruhe pflegen.

Der Minderheitenschutz bankerott!

Engländer verlangen eine Reform des Verfahrens in Genf.

London, 23. August. (PAT) Der „Manchester Guardian" veröffentlicht ein von einer Gruppe von Abgeordneten aller drei Parteien an den Minister Henderson gerichtetes Schreiben, worin festgestellt wird, daß der Minderheitenschutz bankerott gemacht habe, und daß die Unzufriedenheit allgemein sei, weshalb eine Änderung des Verfahrens notwendig wäre. Die Unterzeichneten fordern Henderson auf, in der Völkerbundversammlung einen Antrag in dieser Sache zu stellen, bzw. eine besondere Minderheitenkommission zu bilden, oder aber einen Beirat einzuberufen, der seine Funktionen auszuüben hätte unter Leitung des Dreier-Komitees. Die Unterzeichner führen zur Begründung ihres Antrages an, daß die Mitglieder des Dreier-Komitees stark in Anspruch genommen sind und keine Möglichkeit haben, die Petitionen im einzelnen zu untersuchen. Diese Untersuchung soll nun von dem erwähnten Beirat besorgt werden, der dann dem Dreier-Komitee Bericht zu erstatten hätte. Unterzeichnet ist die Eingabe von den Abgeordneten Malone, Riley und Tajlor von der Labour Party, ferner Johnes und Mander von den Liberalen, von dem Abg. Cazalet von den Konservativen, von den Lords Noel und Buxton, Mitgliedern der Labour-Party und von Sir Edward Boyle, der zu den Liberalen hinneigt. Die zuletzt Genannten gehören nicht dem Parlament an.

Neue Eingabe des Deutschen Volksbundes an den Völkerbund.

Genf, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Deutsche Volk'sbund in Kattowitz hat an den Völkerbundrat eine Eingabe bezüglich des Verhaltens der Polnischen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit gesandt. Sie trägt das Datum vom 14. August. Aus ihrem soeben bekannt gewordenen Inhalt ist Folgendes hervorzuheben:

Die umfangreiche Eingabe geht von der Entschließung des Völkerbundrates vom 24. Januar 1931 aus, in der es als unter allen Umständen unerläßlich bezeichnet wurde, „der deutschen Minderheit der Wojewodschaft Schlesien ein Gefühl des Vertrauens wieder zu verschaffen, welches unglücklicherweise tief erschüttert zu sein scheint, und ohne das zwischen der Minderheit und dem Staate eine Zusammenarbeit nicht erfolgen kann". Es heißt dann weiter, daß die 62. Ratstagung des Völkerbundes die Frage, ob das erschütterte Vertrauen der deutschen Minderheit bereits wiederhergestellt wurde, auch bei ihren Beratungen während der Mai-Tagung in den Mittelpunkt der Aussprache gestellt habe. Der Deutsche Volksbund gibt schließlich eine Darstellung der Entwicklung der Verhältnisse seit seiner letzten Eingabe. Es werden zahlreiche Tatsachen angeführt, die eine nochmalige Anrufung des Völkerbundrats notwendig machen und im wesentlichen folgendes ergeben:

„Im Mittelpunkt der Vorkommnisse vom Herbst 1930 standen die Wahlen zum Warschauer Sejm und Senat und zum Schlesischen Sejm. Die Prüfung der von der Deutschen Wahlgemeinschaft angefochtenen Wahlrechtsverletzungen bei der Wahl zum Schlesischen Sejm hat bisher geruht. Über die Gültigkeit der beanstandeten Wahlen entscheidet das Gericht, welches durch Gesetz bestimmt wird. Dieses Gericht mußte seine Entscheidung binnen sechs Monaten vom Tage der Wahl ab, das ist im vorliegenden Falle bis zum 23. Mai 1931, fällen. Erst am 31. Juli 1931 ist die Veröffentlichung des entsprechenden Gesetzes, das ein Gericht mit der Wahlprüfung beauftragt, erfolgt. Die Prüfung der Wahleinsprüche kann deshalb erst jetzt beginnen. Die deutsche Minderheit erblickt in der Verzögerung der Einsetzung des Wahlprüfungsgerichts eine Beeinträchtigung ihrer politischen Rechte.

„Wenn die Polnische Regierung in ihrem Bericht an den Völkerbundrat gewisse Umstände als Beweis dafür anführt, daß das Befriedungswerk bereits gelungen sei oder doch schon wesentliche Fortschritte gemacht habe, so wird demgegenüber auf Folgendes hingewiesen: Die Zustimmung des Deutschen Klubs zum Budget der Wojewodschaft Schlesien darf nicht als Vertrauensvotum gewertet werden. Nach der schlesischen Verfassung bedarf der Wojewode nicht des Vertrauens der Sejmmehrheit. Eine Ablehnung des Budgets wäre deshalb nur eine Geste gewesen. Die Bemerkung über die Verständigung zwischen den einzelnen Parteirichtungen im Schlesischen Sejm ist nicht begründet. **Die Gegensätze sind unverändert scharf.**

„In der Eingabe des Deutschen Volksbundes vom 7. Januar 1931 wurde nachgewiesen, daß die Träger des Terrors der Aufständischenverband und der Westmarkenverein gewesen sind. An der privilegierten Stellung des Aufständischenverbandes hat sich nichts geändert. Er hat nach wie vor das Recht, Waffen zu tragen und genießt nach wie vor die in der Eingabe vom 7. Januar 1931 erwähnten besonderen Vergünstigungen. Das Verbot an die Polizei-Exekutivbeamten, gewissen Organisationen als Mitglieder anzugehören, hat keine wirksame Bedeutung. Die Polizei-Exekutivbeamten erhalten ihre Weisungen von den Inhabern der Polizeigewalt, die fast ausnahmslos Mitglieder des Aufständischenverbandes und des Westmarkenvereins sind, vielfach sogar Vorstandsmitglieder. Daß die Denkweise im Aufständischenverband sich nicht geändert hat, ergeben die Resolutionen seiner Delegiertenversammlung für den Kreis Schwientochlowitz vom 8. Juni 1931 und der Generalversammlung des Bezirks Bielschowitz vom 14. Juni 1931, deren Drohungen die deutsche Minderheit nur zu gut versteht. Unverändert ist auch die Einstellung des Westmarkenvereins.

„Die friedliche Bevölkerung kann weiter nicht verstehen, daß Personen, welche die Verantwortung für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung getragen haben, und dieser Verantwortung nicht gerecht geworden, sind, in ihren Ämtern belassen, in diese Ämter wieder eingesetzt oder sogar befördert worden sind. Die gegen einige Beamten getroffenen Disziplinarmaßnahmen beschränken sich auf Funktionäre niederer Ordnung, deren Verantwortung wohl für den einzelnen Fall gegeben ist, nicht aber für die Gesamtheit der Vorkommnisse. Die ganze Art der strafrechtlichen Verfolgung der Terrorfälle war nicht geeignet, das Vertrauen der deutschen Minderheit in die Rechtssicherheit wieder herzustellen.

„Die Sorge vor einer Wiederholung gleicher oder ähnlicher Vorkommnisse wie im Herbst 1930 ist allgemein lebendig. **Da die deutsche Minderheit auf das ernsteste vom Willen zur Herstellung aufrichtigen Vertrauens zur Staatsbehörde erfüllt ist, fühlt sie sich verpflichtet, diese Eingabe dem Völkerbundrat mit der Bitte zu unterbreiten, sie als eine Ergänzung der Eingabe vom 7. Januar 1931 betrachten und behandeln zu wollen.**

Dieser Eingabe des Deutschen Volksbundes sind vier Anlagen beigefügt, die ihren Inhalt ergänzen und erhärten sollen.

Prinz Nikolaus auf der Rückreise.

Warschau, 23. August. (PAT.) Der hier weilende rumänische Prinz Nikolaus traf gestern nachmittag im Königlichen Schloß auf dem Wawel ein, wo er von dem Gouverneur des Schlosses und dem Kustos der Sammlungen empfangen wurde. Nach Besichtigung des Schlosses und des Doms begab sich der Prinz nach seinen im ersten Stock des östlichen Flügels gelegenen Gemächern.

Lemberg, 23. August. (PAT.) Heute um 11.30 Uhr vormittags traf Prinz Nikolaus auf dem Rückwege nach Bukarest, im Flugzeug von Krakau kommend, hier ein. Auf dem Flugplatz hatten sich inzwischen die Vertreter der Behörden mit dem Kommandeur des Armeekorps, General Popowicz, versammelt. Nach kurzem Aufenthalt flog der Prinz um 11.45 Uhr nach Bukarest ab.

*

Pilsudski in Brest.

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Warschau gemeldet wird, hat sich der Kriegsminister Marschall Pilsudski nach Brest am Bug begeben.

Versöhnung in Rom?

Der normale Freitag-Empfang der beim Heiligen Stuhle akkreditierten Diplomaten beim Kardinalstaatssekretär Pacelli wurde am vergangenen Freitag in letzter Stunde abgesagt. Wie der römische Korrespondent des „Berl. Tageblatts" dazu von diplomatischer Seite erfährt, war der Grund dafür eine mehr als eineinhalbstündige Unterredung Pacellis mit dem italienischen Botschafter beim Heiligen Stuhl, de Vecchi, der bereits zum zweiten Male im Laufe der letzten Woche im Staatssekretariat erschien.

Auffällig sind auch die mehrfachen Audienzen des Paters Tacchi-Venturi in letzter Zeit beim Papst und beim Kardinalstaatssekretär. Pater Taccho-Venturi gilt als persönlicher Freund Mussolinis und spielte seinerzeit bei den Versöhnungsverhandlungen zwischen Vatikan und Quirinal eine bedeutende Rolle. In diplomatischen Kreisen beurteilt man die Situation äußerst günstig und hält es für nicht ausgeschlossen, **daß die Versöhnung zwischen Regierung und Kurie baldigst erfolgt.** Zu dieser optimistischen Anschauung scheint auch die auffällige Zurückhaltung, die sich der Papst in letzter Zeit bei Pilgerempfängen auferlegt, zu berechtigen.

Das Ende der 100 Mark-Gebühr.

Berlin, 23. **August. (Eigene Meldung.) Das Reichskabinett hat gestern in seiner Sitzung beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 mit Wirkung vom Mittwoch, dem 26. August 1931, ab aufzuheben. Für Grenzübertritte, die nach Dienstag, dem 25. August, erfolgen, kommt daher die Ausreisegebühr nicht mehr in Frage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, dem 25. August 1931, erfolgt ist.**

Wann baut Polen die „Chinesische Mauer" ab?

Kleine Rundschau.

Fast 2 Millionen Tote in China.

Hankau, 23. August. (PAT) Die Zahl der Opfer der Überschwemmung beträgt jetzt schon fast zwei Millionen. In einigen Provinzen sammeln sich Massen von Flüchtlingen auf Dämmen und Hügeln, die etwa einen Fuß hoch sich über dem Wasserspiegel erheben. Sie sterben vor Hunger. In Wutschung sterben täglich etwa 1000 Personen.

Kämpfe mit Banditen in Newyork.

Newyork, 23. August. In Newyork fanden zahlreiche Kämpfe mit Banditen statt, in deren Verlaufe zahlreiche Verbrecher getötet bzw. verwundet wurden. Der heftigste Zusammenstoß zwischen den Banditen und der Polizei fand nachmittags im Norden der Stadt statt. Auch bei diesem Kampfe wurden zahlreiche Banditen getötet resp. verwundet. Auch die Polizei hatte Verluste. Ein Polizist wurde getötet, zwölf wurden verwundet. Außerdem sind drei Personen aus dem Publikum verwundet worden. Bei einem anderen Zusammenstoß mit Banditen wurden zwei der letzteren getötet und mehrere Polizisten und Vorübergehende verwundet.

Erdbeben in Pamir.

Moskau, 23. August. (PAT) Das Observatorium in Pulkow registrierte ein katastrophales Erdbeben in Pamir. Nähere Nachrichten fehlen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. August 1931.

Krakau — 2,78, Zawichost + 1,148, Warschau + 1,02, Plock + —, Thorn + 0,33, Fordon + 0,41, Culm + 0,12, Graudenz + 0,31, Kurzebrak + 0,55, Piekel — 0,21, Dirschau — 0,41, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,57.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. August.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Jahreskonferenz evangelischer Religionslehrer

der unierten evangelischen Kirchen in Polen.

Während in Deutschland die Verständigung zwischen Kirche und Schule noch weite Wege zu haben scheint und sich auch in weltanschaulichen Dingen die Vertreter von Parteien, Berufsständen und Konfessionen erbittert bekämpfen, dürfen wir im Gebiet der unierten evangelischen Kirche Polens Einmütigkeit zwischen Schule und Kirche und brüderliche Zusammenarbeit von Pastoren und Lehrern unserer Kirche feststellen. Wie schon in den Jahren vorher, so fanden sich auch in diesem Jahre eine Reihe von Pastoren und Lehrern im geräumigen Johannesheim von Langenolingen zusammen, um in gemeinsamer Arbeit sich auf Begründung, Weg und Ziel evangelischer Verkündigung im Religionsunterricht zu besinnen. Auf die Praxis bezogen waren die grundsätzlichen Aussprachen über die Begriffe Evangelium und Pädagogik durch die Besprechung eines von der Lehrerschaft vorgelegten Lehrplan-Entwurfes. Dieser Entwurf wurde, vom Evangelium her gedeutet, als Grundlage für die endgültige Formulierung eines Lehrplanes anerkannt. Die Überarbeitung des Religionslehrplanes wurde zwei aus der Versammlung gewählten Kommissionen von Pastoren und Lehrern übergeben. Der Gesamtplan soll dann dem Evangelischen Konsistorium vorgelegt werden.

Die Konferenz war ein Ringen um das Anliegen, auch in unserem evangelischen Religionsunterricht das Wort Gottes „lauter und rein" und doch durchaus kindesgemäß zu lehren und war doch getragen von dem gegenseitigen Bemühen, sich brüderlich zu verstehen. Mit dankbarer Freude darf festgestellt werden, daß die Lehrerschaft durch ihre rege Beteiligung und intensive Mitarbeit wie durch den Mund des anwesenden ersten Vorsitzenden des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen deutlich zum Ausdruck brachte, daß die deutsche Lehrerschaft Westpolens mit ganzer Treue zu ihrer Heimatkirche und dem Evangelium steht und stehen will.

Die Konferenz war durch Heimabende mit Vorträgen aus der praktischen Arbeit von Volksbildung und Volksmission und künstlerischen Darbietungen abwechslungsreich gestaltet worden und endete mit einem Abschiedsabend, der die Dorfgemeinde mit den Freizeitteilnehmern zu einer schlichten, aber sehr eindrucksvollen Schlußfeier der Langenolinger Religionslehrerkonferenz vereinte.

---

§ **Kirchliche Wählerliste.** Alljährlich im August fordern die evangelischen Kirchengemeinden im früher preußischen Teilgebiet die Gemeindeglieder zur Eintragung in die kirchlichen Wählerlisten auf Grund der bestehenden Kirchengemeinde- und Synodalordnung auf. Nur wer in die kirchliche Wählerliste eingetragen ist, kann das kirchliche Wahlrecht ausüben. Dieses Verfahren wird vielfach als reichlich umständlich angesehen. Ähnlich wie bei den staatlichen und kommunalen Wählerlisten fordert man, daß auch die kirchliche Wählerliste von Amtswegen aufgestellt werden sollte, und daß ohne weiteres alle Gemeindeglieder, die ihre Kirchenbeiträge entrichtet haben, in die Wählerlisten aufzunehmen seien. Abgesehen davon, daß die bestehende Rechtslage nicht ohne weiteres zu ändern ist, hat die Bestimmung einen guten Sinn. Zu den kirchlichen Gemeindelasten wird jeder Evangelische ohne weiteres herangezogen; bei der Ausübung des kirchlichen Wahlrechtes dagegen wird Wert gelegt auf eine ausdrückliche Erklärung des Gemeindegliedes, daß die Voraussetzungen für das Wahlrecht erfüllt sind. Wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, die bereits ein Jahr in der Gemeinde wohnen, ihre Kirchenbeiträge entrichtet haben und sich zur Wählerliste anmelden. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist unter anderem auch, „wer durch Verachtung des göttlichen Wortes oder unehrbaren Lebenswandel ein öffentliches, noch nicht durch nachhaltende Besserung gesühntes Ärgernis gegeben hat". Schon diese Bestimmung macht es notwendig, eine Anmeldung zur Wählerliste zu fordern, damit nicht etwa auf Grund einer plötzlichen Agitation allerlei Leute, die sonst nicht viel nach ihrer Kirche fragen, ein Wahlrecht in Anspruch nehmen. Die Anmeldung zur Wählerliste ist nicht etwa alljährlich zu wiederholen, sondern wer sich einmal zur kirchlichen Wählerliste angemeldet hat, besitzt in dieser Gemeinde das kirchliche Wahlrecht so lange er dort seinen Wohnsitz behält. Es empfiehlt sich deshalb, noch vor Ablauf dieses Monats die Anmeldung zur kirchlichen Wählerliste vorzunehmen.

§ **Neue Dienstordnung für die Krankenkassenangestellten.** Für die Angestellten der Krankenkassen in Polen ist eine neue Gehaltsskala aufgestellt worden. Durch diese Tabelle werden die Angestellten in zehn Gehaltsgruppen eingeteilt, und zwar derart, daß das Gehalt der ersten Gruppe (Abteilungsleiter) 1000 Złoty und der 10. Gruppe 80 Złoty monatlich beträgt. Erhöhungen sind in Abständen von drei Jahren vorgesehen. Die Gehälter der Kommissare und Direktoren werden von der neuen Dienstordnung nicht umfaßt.

§ **Die Benutzung der Speisewagen** ist durch ein neues Reglement geregelt, das von der „PAT" verbreitet wird. Darin heißt es u. a.: Reisende mit Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse sind berechtigt, im Speisewagen während des ersten und zweiten Turnus des Frühstücks, Mittag- und Abendbrots für die Zeitdauer des Turnus Platz zu nehmen, auf die die von der Bedienung des Wagens ausgegebene Marke lautet. Außerhalb des ersten und zweiten Turnus des Frühstücks, Mittag- und Abendbrots sind die Reisenden der 1. und 2. Klasse berechtigt, im Speisewagen Platz zu nehmen, wenn es die Rücksichten auf die Vorbereitung des Wagens zu den Mahlzeiten erlauben. Reisende 3. Klasse können den Speisewagen außer während der angeführten Zeiten nur in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags benutzen. Der Reisende mit einer Fahrkarte 3. Klasse, der im Speisewagen in anderen Zeiten angetroffen wird, wird als Reisender betrachtet, der widerrechtlich in einem Wagen 2. Klasse fährt, und daher verpflichtet ist, eine Gebühr im Sinne des § 12 des Beförderungsreglements zu entrichten.

§ **Radrennen um die Meisterschaft von Bromberg.** Am gestrigen Sonntag fand das zweite Radrennen um die Meisterschaft von Bromberg statt, das von dem Komitee für Leibesertüchtigung veranstaltet wurde. Das Rennen ging über eine Strecke von 100 Kilometern und brachte gegen 30 Fahrer an den Start. Meister von Bromberg wurde Felix Więcek auf „Pusaro Record", der die Strecke in 3 Stunden 19 Minuten 21⅗ Sekunden zurücklegte, zweiter Janowski („Pusaro Record") in 3 Stunden 28 Minuten 47 Sekunden, dritter Skórz („Pusaro Record") in 3 Stunden 37 Minuten 19 Sekunden.

§ **Zum Bau eines Rangierbahnhofs** in Karlsdorf und zur Errichtung einer Maschinenhalle sowie von Dienstwohnungen für Lokomotivführer, Heizer usw. hat die Stadt Bromberg 10 Hektar Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

§ **Aufgehobene Einschränkung im Vieh- und Milchhandel.** Die seinerzeit im Zusammenhang mit der Viehseuche eingeführten Einschränkungen im Handel mit Hornvieh und Milch sind sämtlich aufgehoben worden.

§ **Aufgedeckter Diebstahl.** Walentyn Wiśniewski aus Güldenhof (Złotniki Kujawskie) wurde ein Pelz während des Wochenmarktes auf dem Elisabethmarkt gestohlen. Es gelang, den Dieb zu ermitteln und den Pelz dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zuzustellen.

§ **Verkehrsunfälle.** Das Auto Pz 44 727 fuhr auf dem Theaterplatz den in Renschkau, Kreis Thorn, wohnhaften Radfahrer Otto Braunschweig an; glücklicherweise wurde nur das Fahrrad beschädigt. — Von dem Lastauto Pz. 44 953 wurde der Promenadenstraße Nr. 3 wohnhafte Dr. Strzemecki angefahren. Er erlitt allgemeine Verletzungen.

§ **Diebstähle.** Dem in Jagdschütz wohnhaften Jan Blocki wurde während des Wochenmarktes auf dem Elisabethmarkt eine Tischwaage gestohlen. Der unbekannte Dieb konnte mit seiner Beute entkommen. — Franz Jakubowski, Waisenhausstraße (Sieroca) 24, meldete der Polizei, daß man ihm aus den Eisenbahnwerkstätten ein Fahrrad entwendet habe. — Jan Tyszkiewicz, Eisenhartstraße (Płocka) 20, wurde ein Korb mit Birnen und Äpfeln aus dem Garten gestohlen. — Vom Korridor der Kreis-Krankenkasse wurde Eduard Szmojda ein Fahrrad im Werte von 300 Złoty gestohlen. — Unbekannte Täter stahlen am Sonnabend sämtliche Messingklinken der im Hause Danzigerstraße 91 befindlichen Türen. — Aus einem unverschlossenen Schuppen des Hauses Fordonerstraße 77 wurde Anastasius Siewert ein Fahrrad Marke „Wanderer" gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Einbruchs, zwei wegen Diebstahls, fünf wegen Trunkenheit und fünf wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

---

z **Inowrocław**, 23. August. Eine schwere Autobuskatastrophe ereignete sich auf der Chaussee bei Gocanowo am Freitag nachmittag. Der Autobus der Linie Sompolno—Piotrkow—Kruschwitz—Inowrocław kam auf der vom Regen aufgeweichten Chaussee ins Schleudern und fuhr schließlich gegen einen Baum; der Autobus wurde vollständig zertrümmert. Fünf von den Passagieren wurden z. T. schwer verletzt. Einer mußte sofort ins Krankenhaus nach Strelno überführt werden, jedoch besteht Lebensgefahr nicht. — Einen großen Auflauf verursachte ein glücklicherweise nicht oft vorkommender Vorfall. Die Frau Ludwika Maltowska aus Zduńska Wola war zum Einkauf nach Inowrocław gekommen und frischte ihren abgespannten Zustand mit einer derartigen Menge Monopolschnaps auf, daß sie total betrunken in der ul. Szeroka schlapp machte. Ihr ungemütlicher Rausch und das Skandalieren veranlaßte die Polizei zur Festnahme der Person und als dies nicht anders ging, mußte ein gerade vorüberfahrender zweiräderiger Karren anhalten, die Betrunkene wurde aufgeladen und unter Begleitung einer Schar Neugieriger durch die Stadt zum Polizeikommissariat gefahren. — In der Nacht zum Mittwoch erbrachen Diebe den Speicher des Rittergutes Szadowice und entwendeten daraus 16 Zentner Erbsen. — In der darauffolgenden Nacht drangen bisher unermittelte Diebe durch Einschlagen einer Fensterscheibe in den Laden des Kaufmanns Rudolf Plitt in Mokre, Kreis Mogilno, ein und entwendeten daraus verschiedene Kolonialwaren, Wurst, Schnaps und Pantoffeln im Gesamtwerte von 170 Złoty. Ferner erbrachen in derselben Nacht ebenfalls bisher unermittelte Diebe die Tür zum Warteraum des Bahnhofes Koscielec und zerschlugen danach das Fenster zum Billettschalter. Sie fanden in der Kasse aber nur 6 Złoty. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

v **Argenau** (Gniewkowo), 23. August. Am Mittwoch, dem 26. d. M., vormittags 10 Uhr findet hierselbst im Stadtpark ein Holztermin statt, in welchem 459 Meter Stubben aus der Försterei Kąkol, Jagen 153 bei sofortiger Barzahlung zum Verkauf kommen. Das Holz kann am Montag und Dienstag an Ort und Stelle besichtigt werden. Die besonderen Kaufbedingungen kommen vor dem Termin zur Vorlesung. — In der Nacht zum 20. d. M. brannten dem Besitzer J. Podcholski in Janowice vier Schober auf dem Felde total ab. Als die Feuerwehren erschienen, lagen die Schober bereits in Asche. Der entstandene Schaden wird auf 8000 Złoty geschätzt. — Ebenso vernichtete in derselben Nacht ein Feuer dem Förster Joachimiak in Pomianowo eine Scheune mit der diesjährigen Ernte. In beiden Fällen wird Brandstiftung angenommen.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 22 August. Vermißt wird die zehnjährige Schülerin Janina Walkowiak von hier; sie hat am Mittwoch, dem 19. d. M., morgens 8 Uhr die elterliche Wohnung verlassen und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Das Mädchen war für ihr Alter groß, schlank, trug dunkles, kurz geschnittenes Haar und hatte blasse Gesichtsfarbe; es war mit einem blauen Kleid, hellen Strümpfen und Halbschuhen bekleidet.

* **Lekno** (Kreis Wongrowitz), 23. August. „Ehre sei Gott in der Höhe" und „1917 zog ich ins Feld hinaus, 1931 kehrt ich heim nach Haus", das sind zwei Inschriften der Glocke, die die hiesige evangelische Kirchengemeinde am vorvergangenen Sonntag einweihen konnte. Gleichzeitig wurde auch die ausgebesserte Orgel, deren Pfeifen im Weltkriege ebenfalls abgeliefert worden sind, in Gebrauch genommen. Das Doppelfest gestaltete sich zu einem einzigartigen Gemeindefest, an dem auch zahlreiche auswärtige Gäste teilnahmen. Die Einweihung der Glocke vollzog der Ortspfarrer Depdolla. Der Superintendent des Kirchenkreises, Wehrhan-Wongrowitz, war zum Bedauern der Gemeindeglieder verhindert, zu erscheinen. Ein eindrucksvolles Glückwunschschreiben hatte er gesandt, das ein Kirchenältester vorlas. Der bekannte Orgelvirtuose Jaedecke aus Bromberg meisterte künstlerisch die Orgel, ein Posaunenchor verschönte die Feier durch Motetten und begleitete auch die Gemeindegesänge. Zur Ausgestaltung der Feier hat auch die Jugend der Gemeinde unter der Leitung der hiesigen Diakonisse durch Chorlieder und durch passende Gedichte beigetragen. Sowohl die Glocke, wie auch die Orgelpfeifen wurden aus eigenen Mitteln und Ersparnissen angeschafft. Die Anregung zur Beschaffung der zweiten Glocke gab ein Kirchenältester durch eine größere Ehrengabe. Die Glocke wurde auf der Danziger Werft gegossen.

☙ **Posen** (Poznań), 23. August. Zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilte die verstärkte Strafkammer den Schmiedegesellen Franz Złotnik und den Klempner Władysław Andrzejewski, beide von hier, während ein dritter Angeklagter, der Schuhmacher Stanisław Kowalski freigesprochen wurde. Allen drei Angeklagten wurden fünf Einbruchsdiebstähle und ein Raubüberfall auf die Wohnung des Franz Jankowski aus der fr. Wiener Straße zur Last gelegt, bei denen sie eine Beute von Schmucksachen und Brillanten im Werte von 10 000 Złoty gemacht hatten. — Als würdige Nachfolger dieser Mitglieder der Einbrecherzunft erwiesen sich die beiden 17jährigen Burschen Marjan Politowicz und Josef Pełczyński, ein Fürsorgezögling aus Schubin, sowie der 22jährige Schuhmachergeselle Josef Lawniczek, die dieser Tage von der Polizei festgenommen wurden, nachdem sie im Laufe des letzten Vierteljahres nicht weniger als zehn schwere Einbruchsdiebstähle verübt hatten. — Freitag nachmittag brach in der fr. St. Adalbertstraße ein zweistöckiges Baugerüst zusammen, glücklicherweise, abgesehen von einer leichten Verletzung eines 7jährigen Knaben, ohne jemand ernsthaft zu verletzen. — In der fr. Kronprinzenstraße wurde der achtjährige Zenon Budnik von einem Kraftwagen überfahren; er erlitt einen Beinbruch, der seine Überführung in das Stadtkrankenhaus notwendig machte. — Unerlaubte Sammlungen für die Hallersoldaten veranstalteten ein Eduard Reformat und ein Telesfor Nickel. Sie hatten bereits 570 Zł. eingeheimst, als sie festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurden. — „Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft." Die Wahrheit dieses Wortes erfuhr Sabine Michalska, die bei dem Bücherrevisor Kasimir Soltysiak als Wirtin gedient hatte, schlicht und recht, aber doch nicht so ganz nach den Regeln des Anstandes und der guten Sitte. Denn sie fühlte sich Mutter. Da wurde ihr bisheriger Liebhaber ihrer überdrüssig und sie erhielt in einer Janina Ziółkowska eine Nachfolgerin. Das war der treulos Verlassenen nun ganz und gar nicht recht. In maßloser Eifersucht ging sie in die Wohnung ihres früheren Arbeitgebers, versteckte sich hinter einem Kleiderschrank, überfiel ihre Nachfolgerin, warf ihr eine Schlinge um den Hals und begann sie zu würgen. Auf ihre Hilferufe wurde die Rivalin von zwei Vorübergehenden aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Das Gericht zeigte für derartige Eifersuchtsausbrüche gar kein Verständnis, sondern verurteilte die Michalska zu einem Jahre Gefängnis.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 20. August. Der deutsche Soldatenfriedhof. Während des Weltkrieges hatten die deutschen Besatzungsbehörden hier ein großes Militärlazarett eingerichtet. Die Heilanlagen des Bades dienten damals meist ausschließlich dem Bedarf der genesenden Heeresangehörigen. Aber nicht jedem Soldaten war es vergönnt, Ciechocinek gesund zu verlassen. Ein paar Hundert erlagen ihren im Felde geholten Krankheiten und Verwundungen. Für diese wurde unweit der Militärbaracken, an der jetzigen Poniatowskistraße, eine letzte Ruhestatt geschaffen. Etwa 300 deutsche Kämpfer schlafen, fern der Heimat, im fremden Lande, dessen Freiheit sie erkämpfen halfen, den langen Schlaf. Die letzte Ruhestatt der deutschen Soldaten ist notdürftig eingezäunt. Durch eine Lücke des Zaunes gelangt man dorthin. Auf dem Friedhof erhebt sich ein etwa 1½ Meter hohes, sehr, sehr bescheidenes Mausoleum mit polnischer Inschrift. Der Friedhof selbst ist arg verwahrlost. Die hier unlängst angepflanzten Rosenstämme kämpfen einen aussichtslosen Kampf gegen das sie überwuchernde Unkraut. Die ehemaligen Holzkreuze an den Gräbern sind fort. An ihrer Statt sind Zementblöcke von etwa 50 Zentimeter im Quadrat zu Häupten der Verstorbenen gelegt. — Einer der angesehensten und wohlhabendsten Bürger des Ortes, Majer Cukier, hat sich in seinem Laden erhängt. Über die Ursache des Verzweiflungsschrittes des erst 32jährigen Selbstmörders ist nichts bekannt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 193

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 34.

Nachruf.

Am 18. d. Mts. beschloß sein irdisches Dasein unser Mitglied

Herr Ottokar Redmann

Brauereibesitzer in Grudziądz.

Als langjähriges Mitglied unseres Beirats hat der Entschlafene dank seiner Erfahrung und geistigen Regsamkeit sowie auch dank seiner persönlichen Umgänglichkeit sich volle Anerkennung und Wertschätzung in unseren Reihen erworben.

Poznań, den 21. August 1931. 7871

Brauerbund in Westpolen E.V. Poznań.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen wird allen Freunden und Bekannten hiermit **innigst gedankt.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **E. Przygodzki.**

Bydgoszcz (Bromberg), 24. 8. 1931.

Erteile **Unterricht** in polnischer Sprache, auch älteren Personen, auf Wunsch komme ins Haus, 5-10 zł monatl. Off. u. T. 3267 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! Bitte!

59jähr. alt, gebildet. deutsch. Herr, 1,73 m gr., durch Arbeitslosigkeit u. Krankheit total verarmt, bittet gute Menschen um getrag. Wintergarderobe u. Wäsche evtl. geg. kleine Bezahl. Off. unter **C. 7829** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 7272
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Kitzinger Reinzuchthefe

bewirkt sofort, ohne Ansatz, kräftige reine Gärung und ist garantiert frei von schädlichen Keimen. Zu haben in **Bromberg** bei **Heydemann** und **Bogacz,** in **Znin** bei **Schmidt, Nakel** bei **Sturtzel** und in vielen anderen Orten sowie bei der Generalvertretung **C. Pirscher, Rogożno.**

Hebamme

erteilt Rat, diskrete Beratung zuges. **Danek,** Dworcowa 66. 3163

Briefpapier

mit **Monogrammaufdruck** ist stets ein **willkommenes Geschenk.** Wir bieten Ihnen eine große Auswahl.

A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz, Marsz. Focha 45. Telefon 61.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Hausschneiderin

empfiehlt sich z. Schulanfang für sämtl. Garderobe auch Knabenanzüge u. Wäscheausbessern in und außer dem Hause billig.

Bydgoszcz, Gdańska 93, Wohnung 17. 3361

P. Brunk Töpfermeister
Nakielska 23 (11)
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf. Kulante Bedienung.

Hohlschleiferei

f. Rasiermesser, Scheren
Switalski,
Poznańska 11. 7248

Alte Hüte, auch alte **Krawatten** werd. a. vollständ. neue um gearbeit. **B. Keller,** Warszawa, Marszałkowska 118. Schickt per Post ein. Rücksend. erf. per Nachnahme. 7828

Lastauto

zu allen Transporten.
7859 **Telefon 15 u. 16.**

Splissen liefert 1000 St. 3,00 Zł. **Zawiasinski, Bydgoszcz,** Ugory 18. 3345

Geldmarkt

7000 Złoty

1. Hypoth. auf Landgrundst. gesucht. Off. u. **N. 106** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 7863

Stellengesuche

Suche zum 1. Oktbr. od. 1. Jan. 32 **selbst. Stellg. als Gutsverwalter oder 1. Beamter**

auch unter der Leitung des Chefs, auf größer. Gute. Gestützt auf sehr gute Zeugn. u. Empfehlung., 10jähr. Praxis, deutsche landw. Schule besucht, der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, in Amts- und Gutsvorstands-Sachen gründl. erf., vertr. mit d. Bearbeit. von schwer. u. leicht. Boden, sowie Rübenwirtsch., evang., ledig, 30 Jahre alt. Gfl. Offerten erbet. an 7808 **E. Tulinius, Łagiewniki,** poczta Kruszwica, pow. Strzelno.

Einfacher landw. **Berufsbeamter**

mit 11jährig. Praxis, evang., poln. Staatsbürger, 31 Jahre alt, verh., beider Landessprachen mächtig, in ungekündigt. Stellung, sucht zum 1. 10. 31 bzw. 1. 1. 32 (da in jetziger Stellung für verh. Beamten keine Wohnung vorhanden) anderweit. Wirkungskreis. Vorletzte Stellungen in intensiv. Rüben-Saatzucht- u. Brennereiwirtschaften $5^1/_2$ u. $2^1/_2$ Jahre als erster Beamter bekleidet und stehen gute Zeugnisse zur Verfüg. Gefl. Angebote erbittet Insp. **Otto Buggenhagen, Rittergut Rexin,** Kreis Dzg. Höhe, Freistaat Danzig. 7377

Stellmachergeselle

evgl., 25 J. alt, **sucht** von sofort od. bis 1. 10. **Stellung.** Offert. unt. **N. 7879** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landw. Beamter

42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn (Abitur.). $19^1/_2$ Jahre alt, kräft. Statur, mit Vorkenntnissen, zum 1. 10. 31 evtl. früh. oder auch später auf größer. Gute mit intens. Wirtschaft eine 7827

Elevenstelle.

Familienanschluß und evtl. Taschengeld. **K. Trenkel,** Gutsbesitzer, **Bielczyny,** p. Chełmża, pow. Toruń.

Förstersohn

militärfrei, national gesinnt, jagdlich passioniert, zuverlässig, in Kultur und Holzmeß vertraut, guter Schütze, Signalhornbläser und Fasanenzüchter, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, **sucht Stellung** v. 1. Okt. 1931 od. v. sofort. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. **E 7748** a. d. G. d. Ztg.

Junger Kaufmann, evangel., d. Kolonial- u. Eisenwaren-, Baumaterialien- u. Restaurations-Branche, auch mit Buchführung vertraut, in ungekündigt. Stelle, sucht v. 1. 9. od. spät. anderw. Sellung. Off. u. **B. 3350** an d. Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Evangelischer **Untermüller**

25 Jahre alt, d. deutsch. u. poln. Sprache mächt., mit läng. Praxis, in größ. u. klein. Mühlen mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** vom 1. IX. Off. unter **J. 7875** an die Geschst. d. Deutsch. Rundschau.

Suche vom 1. Oktober od. später Stellung als **Gärtner**

und Jäger auch gute Kenntnisse in Bienenzucht. Gute Zeugnisse. 7 Jahre in letzt. Stellg. Verheir., kleine Famil. Gefl. Zuschr. u. **H. 7857** an die Dtsch. Rdsch. erb.

Landwirtschaftlicher Beamter

verheiratet, ohne Kinder, Anfangs 40, Polnisch in Wort u. Schrift perfekt, übernimmt auch Gutsvorstandssachen, erfahren mit der Bearbeitung von schwerem u. leicht. Boden, **sucht v. sofort od 1. Oktober Stellung.** Offerten u. **P. 7781** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Gärtnergehilfe

23 Jahre alt, evangel., militärfrei, mit Autoführersch., ungekünd., **sucht Stellung als Selbständiger oder Gehilfe.** Uebernehme a. Marktverk. Frdl. Ang. u. **U. 7788** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung

für sehr **tüchtig. Reiter, Fahrer u. Trainer,** mit Ia langjährigen Zeugnissen, ab Oktober od. später. War auf Reitschule Hannover u. Husarensergeant gewesen. Erstklassiger Pferdekenner, 40 J. alt, verheir., 1,70 gr., schlank, äußerst geschmeid. Uebernimmt auch andere Stellung, hat bessere Schulbildg., im Kriege 3 Jahre Gendarm gewesen, sehr zuverläss., nüchterne Person. Auskunft erteilt Gutsbesitzer **Westling, Rogowo,** pocz. Turzno, pow. Toruń. 7818

Rechnungsführerin

kath., mit mehrjähriger Praxis, der polnisch. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt. bewandert mit sämtl. landw. Büchern, Gutsvorstandsachen usw., **sucht** z. 1. 10. b. bescheiden. Ansprüch. **Stellung.** Off. u. **F. 3377** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Buchhalterin

m. 4jähr. Praxis, (Poln. u. Deutsch), **sucht** bei geringen Ansprüch. **Stellung.** Gefl. Angb. unt. **A. 3349** an d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

Bürofräulein

der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, bekannt m. Büroarbeiten, Schreibmaschine, poln. Stenographie u. etwas Buchführung, **sucht Stellg. aufs Gut** unt. Disposition. Gefl. Off. unt. **Z. 7585** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Erf. Woch.- u. Säugl.-**Schwester**

sucht ab 1. 9. weit. Beschäft. (erstkl. Zeugn. u. Refer. vorhanden) 3323 **Sw. Jańska 3,** Wohng. 4.

Katholisch., intelligent. **Fräulein** sehr kinderlieb, **sucht Stellung als Kinderfräulein** u. Stütze der Hausfrau v. 1. 9. od. 1. 10. ($2^1/_2$ J. Prax.). Würde auch als Haust. m. Fam.-Anschl. gehen. Frdl. Off. unt. **O. 7880** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Zum 1. Septbr. od. spät. **suche Stellung** als **Wirtschafts-Fräulein od. Hausdame.** Sehr gute Zeugn. vorh. Off. u. **J. 3304** a. d. Geschst. d. Z.

Suche bei einzelnem Herrn **Stellung als Wirtschafterin.** Zu erfragen **Gdańska 102,** Wohn. 10 (Hof). 3381

Evangl. Besitzertochter, 18 Jahre alt, **sucht** zu sofort oder später **Stelle** als **Haustochter.**

Erfahr. in allen häuslichen Arbeiten, auch Nähkenntnisse vorhanden. Familienanschluß Bedingung. Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **K. 7876** an d. Geschäftsst. der Deutschen Rundschau erbeten.

Landwirtstochter

evgl., 21 Jahre alt, die Kenntn. hat i. Geflügelaufzucht u. Garten, auch m. Büroarbeit. bekannt, **sucht** ab 15. Septbr. od. 1. Oktob. **Stellung** als **Haustochter** auf größer. Land- oder Gutshaushalt. Famil.-Anschl. Beding. Off. u. **R. 3319** a. d. Geschst. d. Z.

Junges, geb. Mädchen (evgl.) **sucht Stellung als Stütze od. Kinderfräulein**

gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **M. 7878** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

Aelteres, evangel. **Mädchen** vom Lande, welch. gut kochen und alle Hausarbeiten versteht, **sucht** vom 1. 9. **Stellung** in der Stadt. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **C. 3359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinmädchen sucht Stellg. in bess. Haush. **Jasna 18,** W. 1. 3355

Welches Gut würde arbeitsfreudig.

Mädel vom Lande

22 Jahre alt, die **Wirtschaft anlernen**

Off. unt. **E. 7832** an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Tüchtiges Mädchen

sucht tagsüber **Beschäftigung.** Off. unt. **G. 3379** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 15. Sept. einfacher, verheirateter

Beamter

zur Bewirtschaftung v. Nebengut unter Oberleitung. Zeugnisabschr. an **Pieper, Bodzewo,** p. Gostyń, Wlkp. 7874

Weg. m. Krankh. suche ich zu meiner Unterst. zu sofort einen älteren, erfahr., ledig., **evangl. Landwirt,** jedoch bei sehr bescheid. Anspr. in m. Wirtschaft von 400 Morg. Meld. erb. u. Fernruf **Strzelewo** 6 od. schriftl. an **Reinh. Schmidt, Lisiogon,** p. Bydgoszcz. 3374

Unverheirateter **Brennerei-Verwalter**

der auch Kenntnisse in Landwirtsch. u. Gutsvorsteherfachen besitzt, zum 1. 10. gesucht. 7181 **Bloch, Grabowa Buchta,** p. Laskowice.

Suche zum 1. 9. bezw. später unverheirateten **Gärtner**

Frau Elise Müller, Kitnowo, p. Grudziądz.

Bäckergesellen

der selbständ. arbeiten kann, sucht z. 1. Septbr. **O. Kietzmann, Łobżenica.** 7863

Gesucht zum 1 Oktob. für ca. 50 Kühe tücht. erfahrener **Oberschweizer**

mit eigenen Leuten. **Dominium Gutów,** pocz. Sobótka, powiat Pleszew. 7799

Müllerlehrling

für meine Motor- und Wassermühle sofort ges. **Młyn Nadolniki** poczta Szamocin, pow. Chodzież. 3365

Bankverein Sępólno

e. G. m. unb. Haftpflicht

Sępólno — Gründungsjahr 1883

Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge.

Suche von sofort eine **Hauslehrerin**

Zeugnisse und Gehaltsanspr. erwünscht. Off. u. **P. 7881** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kindermädchen

mit poln. und deutsch. Sprache v. sof. gesucht **Sielanka 12,** 1. 3384

Erfahrene 7842 **Köchin**

tüchtig u. solide, mit nur gut., lückenlos. Zeugn., zum 1. 9. gesucht. 7842 Fr. **Alice Rosanowski, Grudziądz,** 3go Maja 1.

Suche zum 1. Septemb. tüchtige, evangel. 7819 **Wirtin**

erfahren in all. Zweig. eines Gutshaushaltes. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Müller, Miradowo,** p. Zblewo. powiat Starogard.

Jung. Mädchen

sofort für ein Kind gesucht. **Zempel,** Grunwaldzka 18. 7864

Zum 1. September evgl., zuverlässiges **Mädch. f. Alles**

gesucht, das gut kocht und alle Hausarbeit versteht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an **Helene von Colbe,** Chodkiewicza 4. 7873

Verkäuferin

gewandt, längere Praxis in eleg. Konfitürengeschäft, d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., **sofort gesucht.** Offert. m. Bild u. Ansprüchen unt. **D. 7830** an d. Geschst. d. Ztg

---

An- und Verkäufe

Billig zu verkaufen:

Kleiderschränke, Wäschespind, Glasschrank, Tische, mehrere Spiegel, Bettgestell, Betten, elegante Plüsch-Garnitur, Bilder sowie **div. Wirtschaftsgegenstände.**

Sienkiewicza (Mittelstraße) Nr. 28 fr. 51.
Verkauf in der Zeit von $^1/_2$10 bis 12 Uhr vorm. und 4 bis 7 Uhr nachmittags. 78887

Suche **Hausgrundstück**

m. freiwerd. Wohnung in Bydgoszcz bei 30- b. 35000 Zł. Anz. z. kaufen. Gefl. Angeb. u. **A. 7809** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung!

300 Morgen Weizen- und Rübenboden, erstklassig. Gebäude, Wohnhaus 8 Zimmer, Komfort. Lebendes u. totes Inventar komplett, m. voller Ernte **zu verkaufen.** Preis 160 000 zł, Anzahlung 80 000 zł. **Kieliszek, Bydgoszcz,** Plac Piastowski 4. 3388

Achtung!

52 Morg., gut. Mittelboden, mit lebend. u. tot. Inventar **sofort zu verkaufen.** Preis 25 000 zł, Anzahlung 17 000 zł. **Kieliszek, Bydgoszcz,** Plac Piastowski 4. 3387

Kl. Hausgrundstück

m. Gart., i. Industriest. u. Sommerfr., passd. f. Rent. u. Beamt., z. verk. Offerten unter **H. 3389** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Höhensonne

gebraucht, jedoch in allerbestem Zustande, Original „Hanau" für 110 Volt (nur wegen Stromänderung) sehr **preiswert zu verkaufen Schwanendrogerie,** Gdańska 5. 7858

Groß. Spiegel m. breit. Goldrahmen

ca. 1 × 140, **billig** zu verkaufen.

Sienkiewicza 28, früh. 51 2 Tr. links. 7887
Besichtig. 10—12 vorm. und 4—7 nachm.

Mühlensteine

für Schrotgang, 1,25 m Durchmesser, möglichst Franzosen. 1 Läufer-, 1 Bodenstein mit Oeffnung 27—30 cm, Linksgang, in best. Zustande **zu kaufen gesucht.** 7883 **Garbrecht, Jabłonowo Pomorskie.**

Erdbeerpflanzen

extra stark, „Deutscher Sieger", „Deutsch Evern", p. 100 = 6 zł, p. 1000 = 50 zł, gibt ab **von Conrad'sche Gärtnerei,** 7662 **Frąca,** p. Smętowo.



Gold Silber, Brillanten 7276 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Gebrauchtes **Motorrad** oder **Kleinauto** 7870

gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.**
Off. an **Werner Lindemann, Chełmża.**

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte

Wir verkaufen in beliebigen Mengen

ausfortierte kieferne Bretter

überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.

Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16. 3325

Guten, alten Hafer kauft

mit wesentlichem Preisaufschlag

Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig. 7865

Zu kaufen gesucht **Hausgrundstück**

mit **Kolonialwarengeschäft** od. wo Möglichkeit best., ein solches zu eröffnen; nur in größerem Dorfe. Schr. Angeb. mit Preis und Zahlungsbeding. unt. **L. 7877** a. d. G. d. Z. erb.

Stadt-Grundstück

zu kaufen gesucht. Anz. 40 000 zł. Off. u. **Z. 3284** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Hühnerjagd!

Kurzhaar-Rüde, 2. Feld, sicherer Apporteur, sehr gut. Appell, **Drahthaar-Hündin,** 9 Mon., etwas Dressur, billig wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen.
3369 **Max Doering. Dworzysko,** p. Gruczno.

Moderne, polierte 3380 **Speise- und Schlafzimm.** preisw. z. verk. **Kościuszki 8 (56)**

Nähmaschinen

Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel** empf. zu billig. Preisen **J. Kuberek,** Sniadeckich Ecke Pomorska. 7007

Günstiger Gelegenheitskauf in hochwertigen, scharfentrahmend. **LANZ-Milchzentrifugen** neueste Ausführung mit den seit Jahrzehnten bewährten Kugellagern, Original Lanz, Mannheim. Trommel mit Tellern! Preise ab Poznań solange Vorrat: 75 Liter stdl. Leistung **165** złoty
100 Liter stdl. Leistung **180** złoty
mit Fabrikgarantie! Desgleichen mehrere „BALTIC" **Milchzentrifugen** Nr. D 6 225 Liter stdl. Leistung Preis 275 zł ab Poznań. **Inż. H. Jan Markowski,** Großhandlung landw. Maschinen **Poznań 420** Telefon 52—43. 7827

Abzugeben: fabrikneue **Drillmaschinen**

„Flöther" Universal, mit Einheitssäerad, **stellwerk,** Momententleerung, Holzräd. vorn u. hinten, kombiniertes Vord.- u. Hintersteuer. Hochwertige, moderne **Sämaschinen** für alle Sämereien, zu nie wiederkehrenden niedrig. Preisen ab Poznań Lager:

$1^3/_4$ m.	15	Rh.	zł.	900.-
2 „	11	„	„	1030.-
2 „	13	„	„	1040.-
2 „	15	„	„	1070.-
2 „	17	„	„	1100.-
$2^1/_2$ „	17	„	„	1250.-

m. Zahnstangensteuer. Desgleichen: Orig. Dehne 3 m. 19 Rh. Simplex Supra R. M. neuestes Modell, złoty 2250.-

Inż. H. Jan Markowski, Poznań 420. 7926

Drehrolle und **Nähmaschine** zu verkaufen 3386 **Sienkiewicza 7.**

Wohnungen

Gesucht wird **2-3.-Wohng.** i. g. H. v. alleinst. Dame. Miete nach Uebereinkft. auch voraus. Offert. u. **B. 3332** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Balkonzimm. z. 1. 9. z. vm. **Pomorska 27,** früh. 17, Wohnung 8, 3 Treppen. 3385

Möbl. Zimm. vom 1. 9. m. a. ohne Pens. z. verm. **Garbary 19,** Wg. 2. 3383

Gut möbl. Zimm. an 2 Herr. od. Ehep. z. vm. 3327 **Marcinkowsk.** 1, Wg. 7.

Pensionen

Ein Schüler findet sehr gute Pension bei Frau Kihser, Sw. Trójcy 1. 7794

Pension find. Schüler od. Erwachs. **Danzigerstr. 102,** W. 10. 3382

Schüler 3357

finden gute Pension bei **Brähmer,** Sniadeck. 31.

---

2 Schüler (innen)

find. beste Pens. bei ält. Ehep. (mütterl. Pflege, Beaufs. d. Schularbeit.). **Weidner,** 3356 Dworcowa 73, fr. 31 a.

Z. 1. 9. find. **Schüler (in) angenehme Pension** bei **Frau H. Seidler,** Dworcowa 54, 1 Tr. 3352

Schülerin

find. **saubere Pension** bei gut. Verpfleg. Zu erfrag. in d. Geschst. d. Z. 3378

---

2 Schüler finden zum 1. Septbr. **gute, sorgfältige** und **billige Pension,** mit Beaufsichtig. der Schularbeiten bei **Prigann,** Sienkiewicza 53 (fr. 29) (Mittelstr.) 3376

In meiner Pension find. **Schüler freundl. Aufnahme**
7727 Fräul. **Schwarz,** Chrobrego 10.

Pachtungen

Neuerbaute **Lager- od. Fabrikräume**

mit Kontor, desgl. Werkstatt, auch geeignet zu Wohnräumen, **zu vermieten.** 7728
Auskunft bei **Holtzendorff, Pomorska 5.**

Existenz

Gastwirtschaft, Kolonialwaren, Bapolinstation Real-Konsens ruht auf Grundstück.

Chaussee Kleschkau (Freist. Danzig), soll wieder nach mehrjähriger Ruhe eingerichtet werden. Hypothek-Ablösung von 4000 G. erwünscht. **Billige Pacht.** Angeb. unt. **E. 30** an Filiale Dtsch. Rundschau, **Danzig, Holzmarkt 22.** 7867

Existenz in Danzig.

Eingeführt. Damenfriseursalon

in Danzig-Langfuhr p. 1. 10. cr. m. Gelegenh. d. daneben liegd. **Herrensalon** z. 1. 4. 32 zu übernehmen, billig zu vermieten, eventl. passend für **Drogerie,** groß. Keller u. Nebenr. vorh. 7866 Näheres Arch. **Zarske, Danzig,** Jopengasse 66, II.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 193.

Bromberg, Dienstag den 25. August 1931.

Pommerellen.

24. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst** hat bis einschließlich Freitag, 28. August, die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markt (Rynek), **nicht** die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem). *

× **Des vierten Fliegers letzter Weg.** Auf dem hiesigen katholischen Friedhof hat am Sonnabend nachmittag Oberleutnant Mazurek, dessen drei mit ihm zugleich tödlich verunglückte Kameraden am Tage vorher in ihre Heimat befördert worden sind, seine letzte Ruhestätte gefunden. Gegen 1/25 Uhr nahm der Leichenkondukt von der Garnisonkirche seinen Anfang. Die 65er-Kapelle und dahinter zwei Ehrenkompanien vom gleichen Regiment leiteten den Zug ein. Soldaten trugen in langer Reihe mehr als zwanzig große Kränze mit Schleifen, sowie einen Blumenstrauß und die Ehrenzeichen des toten Offiziers. Ihnen folgte Pfarrer Dr. Łęga in Assistenz eines zweiten Geistlichen. Der schwarze Sarg ruhte auf einem auf einer Geschützlafette montierten Flugzeugrumpf. Hinter dem Sarge schritten die trauernden Angehörigen, eine große Zahl Offiziere aus der Garnison nebst einigen Zivilisten und den Schluß bildeten die hiesigen Fliegertruppen. So schritt der stattliche, wenn auch düstere Zug, begleitet wiederum von einer großen Volksmasse, der Stätte zu, auf welcher den in der Blüte seiner Jahre jäh dem Leben entrissenen Fliegeroffizier die kühle Gruft aufnahm. Drei in den Lüften kreisende Flugzeuge erzeigten dem Verewigten den letzten Ehrendienst. *

× **Ausflugs- sowie Sonn- und Festtags-Eisenbahnfahrkarten.** Auf der hiesigen Eisenbahnstation werden nach folgenden Orten Ausflugs- bzw. Sonn- und Festtagsfahrkarten ausgegeben: Strasburg (Brodnica), Ciechocinek, Gruppe (Grupa), Inowrocław, Goßlershausen (Jabłonowo), Lautenburg (Lidzbark), Mischke (Mniszek), Neumark (Nowemiasto), Wossarken (Owczarski), Pelplin, Roggenhausen (Rogóźno), Schwetz (Świecie), Klinger (Tleń) und Tuchel (Tuchola). Der Kauf eines Billetts 4. Klasse berechtigt zur Benutzung der 3. Wagenklasse. Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt an Sonnabenden sowie an den Tagen vor den Festen, bzw. an Sonn- und Feiertagen. *

× **Autobusverbindung** Culm—Graudenz und Culm—Bromberg. Seit dem 18. d. M. ist im Autobusverkehr Culm—Graudenz und Culm-Bromberg eine Veränderung eingetreten. Der Autobus fährt von Culm nach Graudenz ab um 8.00, 13.00 und 16.00 Uhr, von Culm nach Bromberg um 6.00, 10.30, 13.15 und 18.00 Uhr. *

× **Bestätigung und Auslegung eines Steuerstatuts.** Der pommerellische Wojewode hat das von der Stadtverordneten-Versammlung am 12. Mai d. J. beschlossene Statut über die Erhebung einer selbständigen Steuer auf Luxusgegenstände durch die Gemeinde Graudenz bestätigt. Dieses Statut sowie die Abschrift des wojewodschaftlichen Bestätigungsdekrets sind auf die Dauer von vier Wochen im Rathaus, Zimmer 314, zur Einsicht ausgelegt. *

× **Waffenmißbrauch.** Der Polizei wurde Anzeige erstattet gegen Jan Włodarczyk, Schlachthofstraße (Narutowicza) 12. Dieser leichtfertige Mensch hat in trunkenem Zustande aus einer Schußwaffe in dem von ihm bewohnten Hause Schüsse abgegeben, so daß die Sicherheit der Mitbewohner gefährdet wurde. Polizeilicherseits erfolgte die Beschlagnahme der Waffe sowie von sechs Patronen. *

t. **Wochenmarktbericht.** Auch der letzte Sonnabend-Wochenmarkt zeichnete sich durch gute Zufuhr aus, trotz des schlechten Wetters. Butter gab es für 1,70—2,00, Eier 1,40 bis 1,60, Weißkäse 0,10—0,40, Tafelbirnen 0,20—0,30, Kochbirnen 0,10—0,15, Äpfel 0,10—0,30, Pflaumen verschiedener Art 0,10—0,40, Blaubeeren 0,25—0,30, Preißelbeeren 0,25



bis 0,30, Tomaten 0,20—0,25, Butterpilze 0,30, Rehfüßchen 0,15, Steinpilze 0,60, Champignons 0,40—0,50, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10—0,12, rote Rüben 0,10, Wachsbohnen 0,20, Schnittbohnen 0,10—0,15, grüne Gurken das Schock 1,40—1,50, Senfgurken Stück 0,10, Mohrrüben 3 Pfd. 0,25, Puffbohnen 0,25—0,30, Zwiebeln 0,20, ein Bündchen Grünzeug 0,10, Kartoffeln (die nicht allzu reichlich da waren) 0,04—0,05 das Pfund; Enten 3,00—5,00, junge Hühner 3,00 bis 3,50 das Paar, alte Hühner Stück 2,50—5,00, Tauben Paar 1,50—1,60. Auf dem Fischmarkt gab es große Aale für 2,20, kleine Aale 1,00—1,20, Hechte 1,40, Schleie 1,30, große Karauschen 1,50, kleine 0,60, Rotaugen 0,80, Barse 0,80—0,90, Plötze 0,40—0,50. Blumen waren in Fülle vorhanden, so daß man für 0,10—0,20 schon einen schönen Strauß erstehen konnte. *

× **Steinwürfe gegen einen Zug.** Vor einigen Tagen wurde der von Jablonowo nach Graudenz fahrende Motorzug A 6143 in der Gegend von Tusch durch mehrere Vieh hütende Jungen mit Steinen beworfen. Zum Glück ging es ohne Verletzung von Passagieren ab, jedoch wurden einige Fensterscheiben zertrümmert sowie Waggonwände beschädigt. Die von dem Vorfalle benachrichtigte Polizei vermochte die Täter schnellstens zu entdecken. Es sind dies der 13jährige Józef Dąbrowski, der 11jährige Zygmunt Bejecki und der 9jährige Jan Wieczyński, sämtlich aus Dt. Wangerau (Węgrowo niem.), Kreis Graudenz. Sie werden für ihre Ausschreitung büßen müssen. *

× **Die Holzdiebstähle im Stadtwalde,** zweifellos ein Zeichen der schweren Notlage der arbeitslosen Bevölkerung, dauern immer weiter an. In der Nacht zum Donnerstag wurde dort eine Kiefer gefällt und mitgenommen, und in der folgenden Nacht traf ein Polizist in der Nähe der Friedhöfe mehrere Personen an, die im Begriffe waren, Holz zu stehlen. Als die Diebe der Beamten ansichtig wurden, nahmen sie schleunigst Reißaus. *

× **Großer Gelddiebstahl.** Roman Przybylski, Culmerstraße (Chełmińska) 80, ist dem letzten Polizeibericht zufolge aus einem Spind seiner verschlossenen Wohnung ein Geldbetrag von 5850 Złoty mittels Einbruchs entwendet worden. Als Täter hat er bei seiner der Polizei gemachten Meldung zwei Personen namentlich angegeben. — Einen nicht alltäglichen Diebstahl führt die Chronik weiter an. Da ist nämlich während des letzten Viehmarktes vom Schlachthofplatze dem Landwirt Max Sobiechowski, Obergruppe (Górna Grupa) ein Wagen mit Sitz und Wolldecke im Werte von 228 Złoty entführt worden. Ein anderer Bewohner der Culmerstraße 65, Alfons Bartnicki, beklagt den Verlust von Leinwand, die ihm von der Fenstermarkise abgeschnitten (!) worden ist. *

× **Festgenommen** wurden laut Sonnabend-Polizeibericht eine Person wegen Wechselfälschung sowie eine Person wegen Trunkenheit. Zur Anzeige gebracht wurden folgende Fälle: ein Kaufmann wegen Ladenöffnung vor der erlaubten Zeit, eine Frauensperson wegen sittenpolizeilicher Übertretung, ein Chauffeur wegen zu schneller Autofahrt. Jan Wilmowski, Mühlenstraße (Młyńska) 5, erstattete gegen Tyburek, Weichselstraße (Wisłana) 8, Meldung dahingehend, daß dieser ihn mißhandelt habe. *

Thorn (Toruń).

Der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn

hielt Donnerstag abend im Saale des „Deutschen Heims" eine stark besuchte Monatsversammlung ab, die durch den Vorsitzenden Gerdom gegen 8½ Uhr eröffnet wurde. Dieser gab zunächst einen längeren Überblick über das Wesen der in anderen Ländern, besonders auch in Deutschland, bestehenden Bausparkassen, der im Hinblick auf die in Polen geplante Wohnzinssteuer von Interesse war. Der Syndikus der Vereins, Stadtv. Rundt, referierte sodann über die Angelegenheit der sogenannten Orientierungslaternen, die ja jetzt besonders aktuell ist. Wir entnehmen daraus, daß die von polnischer und deutscher Seite eingelegten Proteste an die Wojewodschaft bis zum heutigen Tage unbeantwortet geblieben sind, daß aber spätestens am Montag eine bindende Antwort zu erwarten sei. Vielleicht darf auch mit einigen Milderungen gerechnet werden. Da es viele Hausbesitzer gibt, die die Grund- und Gebäudesteuer aus ihren Mietseinkünften nicht bezahlen können und die auch sonst keine Mittel haben, um die Laternen anzuschaffen, verspricht man sich von einem durch den Magistrat an die Wojewodschaft gerichteten Gesuch um Verlängerung des Termins der Anbringung auf etwa 1—3 Jahren in solchen dringenden Fällen einigen Erfolg. Im Laufe der angeregten Debatte kam viel Interessantes zur Sprache. Infolge Regulierung mancher Straßen haben zahlreiche kleine und kleinste Häuser die Eingänge unter dem Straßenniveau (besonders in den Vorstädten). Wo sollen hier die Orientierungslaternen angebracht werden? Laut Vorschrift sollen sie sich 2,75 Meter über dem Erdboden befinden; dies würde hier, von der Haustürschwelle ab gerechnet, vielleicht gerade 1 Meter über dem Straßenniveau bedeuten. Sollen sie sich aber 2,75 Meter über dem Straßenniveau befinden, so müßten sie in einigen Fällen auf dem Dache montiert werden! Bei Häusern mit Marmor- oder Glasfronten empfiehlt es sich, ein Gesuch einzureichen, um die Laternen ohne Beschädigung der wertvollen Platten an anderer Stelle anbringen zu können. Ferner kam zur Sprache, daß in keinem Gesetz irgendetwas über die Beleuchtung von Hausnummernlaternen gesagt ist. Nach Ansicht vieler ist aber der Zwang zur Beleuchtung eine Leistung in Naturalien (also eine Steuer), zu der man nur durch strikte Gesetze gezwungen werden könne.

Stadtv. Rundt referierte sodann über das neue Meldewesen. Bis zum 15. September wird jeder Hausbesitzer eine Anzahl Formulare durch den Magistrat zugestellt erhalten. Er hat sodann die Pflicht, von jedem Einwohner seines Hauses eine Personalkarte anzulegen, die bei polnischen Staatsbürgern in zwei, bei Ausländern, Optanten usw. aber in drei Exemplaren auszufüllen ist. Von diesen Exemplaren behält er je ein Stück für sich, während die anderen beim Magistrat auf Zimmer 4 abzugeben sind. Nach den zurückbehaltenen Karten wird nun das Meldebuch eingerichtet. Man fülle zuerst das Titelblatt aus, begebe sich dann zum Magistrat (Zimmer 4) und lasse hier nach Durchziehen einer Schnur und Versiegelung der Enden die Seitenzahl des Buches bescheinigen. Erst dann darf man mit den Eintragungen beginnen. Später hat man besonders scharf auf jeden Personenwechsel im Hause zu achten und Dienstboten, Besuch usw. genauestens einzutragen. Die Mieter sind verpflichtet, dem Hausbesitzer von jedem Personalwechsel innerhalb drei Tagen Mitteilung zu machen, der Hausbesitzer ist aber dafür verantwortlich. Um sich vor falschen Angaben seitens der Mieter, deren Dienstboten oder Besucher zu schützen, ist er zum Vorlegenlassen von Dokumenten (Personalausweisen, Pässen, Militärpapieren) berechtigt, ja sogar verpflichtet. Personen, die der Aufforderung dazu nicht nachkommen, wird er zweckmäßig beim Magistrat (Zimmer 4) anzeigen und die Prüfung ihrer Legitimationen usw. durch die Behörde verlangen. Dadurch schützt er sich vor evtl. Bestrafung infolge Falschmeldungen. Sollte ein Hauptmieter der Anmeldepflicht dem Hauswirt gegenüber nicht nachkommen, der Hauswirt aber von Personenveränderungen etwas erfahren, so muß er den Hauptmieter sofort dem Magistrat anzeigen, um sich vor Strafen zu schützen.

Schließlich wurde noch auf den Zwang zur Anbringung von speziellen Mieter- und Untermieter-Verzeichnissen in den Hausfluren hingewiesen. Es kam zur Sprache, daß Einfamilienhäuser die Wohnungsnummer (1) über der Wohnungstür nicht zu haben brauchen und daß in ständig geschlossenen Häusern ein Mieterverzeichnis nicht notwendig, wohl aber die Führung eines Meldebuches erforderlich ist. **

t **Anmeldung zur Stammrolle.** Auf Grund des Art. 24 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht vom 23. Mai 1924 fordert der Stadtpräsident alle im Bereiche der Stadt Thorn (Toruń) wohnhaften männlichen polnischen Staatsbürger, die im Jahre 1913 geboren sind, auf, sich in der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. zwecks Registrierung beim Magistrat (Militärreferat Zimmer 6) während der Stunden von 10 bis 13 Uhr zu melden. Desgleichen sind alle Eltern, die im Jahre 1913 geborene Söhne haben, welche sich zurzeit außerhalb der Stadt Thorn oder in Gefängnissen, Anstalten usw. aufhalten, zu deren Anmeldung verpflichtet. Dabei sind Geburtsurkunde, Fach- und Ausbildungszeugnisse vorzulegen. Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht im Sinne des Artikels 97 obigen Gesetzes Bestrafung nach sich. **

t **Bevölkerungsstatistik.** Im 2. Vierteljahr 1931 meldeten sich auf dem Thorner Meldeamt 2222 Personen an und 1792 Personen ab. Geburten wurden 384 (darunter 102 auswärts Wohnende) und Sterbefälle 219 (darunter 60 Ortsfremde) registriert. In Krankenhäusern und Anstalten verstarben 92 Personen. Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung betrug 123, der Zuwachs durch Zuzug 430 Personen. Die Stadt zählte am 30. Juni d. J. 58 971 Einwohner. In demselben Zeitraum wurden 77 Ehen geschlossen (je 27 im Mai und Juni und 23 im April). Von den 219 Verstorbenen standen 50 im Alter über 60 Jahre, 45 im Alter von 30 bis 60 Jahren, 37 im Alter von 20 bis 30 Jahren und 6 im Alter von 15 bis 20 Jahren; die Zahl der Kinder und Jugendlichen betrug 81. Dem Geschlecht nach waren 127 männlich und 92 weiblich. Als Todesursachen wurden festgestellt: Lungentuberkulose 27 mal, Herzschlag 21 mal, Altersschwäche 17 mal, Magen- und Darmkrankheiten 16 mal, Folge von Geburten 16 mal, Lungenentzündung 14 mal, Unglücksfälle, Ertrinken usw. 13 mal, Krebs 13 mal, Hirnhautentzündung 9 mal, Nierenentzündung 5 mal, außerdem in 4 Fällen Blinddarmentzündung, in 4 Fällen Tuberkulose verschiedener Organe, in 4 Fällen Leberkrankheiten, in 2 Fällen Sklerose, in 3 Fällen Asthma, in einem Falle Dyphtherie und ferner in je einem Falle Syphylis, Bauchfellentzündung, Gelbsucht und Blutvergiftung. Durch Selbstmord machten drei Personen ihrem Leben ein Ende. **

t **Bei der neuen Weichselbrücke** wurde jetzt mit der Montage des letzten (diesseitigen) Joches begonnen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen dürfte der Aufbau nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen. Gleichzeitig werden am diesseitigen Brückenkopf die Granittreppen (als Aufgang von der Uferstraße (ul. Nadbrzeżna) in Angriff genommen. Wie wir hören, soll das Bauprogramm noch für dieses Jahr die Herstellung des Belags des Fahrdamms und der Bürgersteige der Brücke aus Eisenbetonplatten vorsehen, ferner einige Erdarbeiten an der jenseitigen Brückenanfahrtsstraße. Der unterirdische Röhrenkanal, der vom Eisenbahnviadukt am Hauptbahnhof (Toruń Przedmieście) parallel zur neuen Brücke in die sogenannte Polnische Weichsel führt, ist auch bereits fertiggestellt. — Im kommenden Jahre sollen sodann die Eisenbetonplatten und die Seitengitter angebracht, die Erdarbeiten an beiden Enden bis zur endgültigen Pflasterung fertiggestellt und einige kleinere restliche Arbeiten erledigt werden. Im Herbst 1932 wird alles fix und fertig sein. **

t **Aus dem Gerichtssaal.** Das hiesige Appellationsgericht verhandelte gegen Franz Mańkowski und Felix Sadowski, die wegen Überfalls und Beraubung eines jungen Mädchens vom Bezirksgericht in Stargard zu 2½ und 1½ Jahren Gefängnis verurteilt waren und Berufung eingelegt hatten. Die Angeklagten entschuldigten sich mit Trunkenheit und das Gericht gewährte ihnen mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter und die bisherige Unbescholtenheit mildernde Umstände, indem es das erste Erkenntnis in 1½ bzw. 1 Jahr Gefängnis umänderte. **

╪ **Selbstmord.** Sonnabend früh gegen ½8 Uhr vergiftete sich in ihrer in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) Nr. 66 belegenen Wohnung die 41 Jahre alte kinderlose Witwe Zofja Piotrowska mit einem noch nicht festgestellten Gift. Sie wurde in höchst bedenklichem Zustand durch die Rettungsbereitschaft in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo sie trotz sofortiger ärztlicher Hilfe in einer Stunde ihren Geist aufgab. Was die Unglückliche in den Tod trieb, wird sich aus den in polnischer und russischer Sprache hinterlassenen Abschiedsbriefen wohl ergeben. **

╪ **Eine Schlägerei** entstand am Freitag zwischen den sämtlich in der Tuchmacherstraße (ul. Sukiennicza) wohnhaften Alojzy Sakwiński, Zakrzewski und Władysław Wiznerowicz. Der Letztgenannte wurde dabei übel zugerichtet. **

t **Auf frischer Tat ertappt** wurde neulich ein junges Mädchen, das in der St. Jakobskirche eine Handtasche stehlen wollte. Da in den Kirchen derartige Diebstähle wiederholt vorkamen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß weibliche Personen ihre Handtäschchen stets bei sich behalten sollen, selbst wenn sie zur hl. Kommunion oder Beichte gehen, weil die Kirchendiebe ihr Augenmerk besonders auf allein in den Bänken liegende Handtäschchen richten. **

╪ **Der Polizeibericht** verzeichnet die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts erfolgte Verhaftung einer Person, ferner die Festnahme zweier Diebstahlsverdächtiger und die Arretierung dreier Personen, die zuviel über den Durst getrunken hatten. — Zur Anzeige gelangten drei kleinere Diebstähle von 7 bzw. 3 Verstößen gegen polizeiliche Verwaltungs- bzw. wegepolizeiliche Vorschriften. **

---

m. **Dirschau** (Tczew), 23. August. Ein Dieb drang in der letzten Nacht in den Stall der Witwe Kuklinska hierselbst in der Danzigerstraße ein und entwendeten 5 Hühner. — Die hiesige Bhnhofspolizei verhaftete gestern zwei bekannte Taschendiebe, welche in Danzig auf dem Bahnhofe einem polnischen Saisonarbeiter die Brieftasche mit ca. 130 Gulden entwendet hatten. — In der letzten Nacht drangen bisher unbekannte Diebe in ein Kolonialwarengeschäft, an der Stargarderstraße gelegen, ein und entwendeten 20 Złoty, 12 Gulden und 300 Zigaretten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Bis Sonnabend, den 29. August, ist des Nachts die Adler-Apotheke am Alten Markt geöffnet.

d. **Gdingen** (Gdynia), 22. August. Die erste Stadtverordnetensitzung unter dem Vorsitz des Regierungskommissars fand am 20. d. M. unter Anteilnahme fast aller Stadtverordneten statt. Der Regierungskommissar betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die neue Stadtverfassung nicht aus politischen Gründen, sondern zur schnellen Erledigung aller Verwaltungsangelegenheiten geschaffen worden sei. Die Mitarbeit der Bürgerschaft sei hierbei nicht übergangen worden. Die Stadt hat augenblicklich kurz- und langfristige Schulden in Höhe von 28 261 000 Złoty. Die Verbindlichkeiten hiervon betragen 4 310 000 Złoty, davon an Prozentkosten gegen 3 Millionen, an Amortisationskosten 1 190 000 Złoty. Der Anschlag für den Haushaltungsplan 1931/32 beläuft sich auf 2 235 000 Złoty. Die Deckung der Schulden aus den Einnahmen der Stadt verhält sich wie 1 : 2. Der Haushaltungsplan, der jetzt der Stadtverordnetensitzung vorgelegt werden wird, beträgt für die Ausgaben 1 930 000 Złoty, für die Einnahmen 2 236 000 Złoty, die aus den Einkünften der städtischen Unternehmen, Steuern, des Stadteigentums und aus Staatsdarlehen sich zusammensetzen. Zu Investitionszwecken für rentierende Bauten (Kanalisation, Elektrizitätsleitungen usw.) hat die Stadt eine Garantie vom Staate in Höhe von 17 000 000 Zł. erhalten. Für Arbeiten, die augenblicklich geführt werden, erhielt die Stadt vom Staate 2 Millionen Złoty. — Bestohlen wurde auf unerklärliche Weise auf dem Bahnhofe im Gedränge der Schlosser Franz Tychowski von hier. Unbekannte Diebe stahlen ihm aus der Manteltasche die Geldtasche mit 250 Złoty und sämtlichen Papieren. — Vom Auto überfahren wurde in der Hafenstraße der Arbeiter Alfons Skrzypkowski aus Oxöft, wobei er schwer verletzt wurde. Die Schuld am Unglück trägt der Genannte.

h **Gorzno** (Górzno), 19. August. Der gestrige Wochenmarkt war mit allen Marktartikeln reichlich beschickt. Das Pfund Butter kostete 1,40, Glumse 0,40, die Mandel Eier 1,00. Von Gemüse gab es Gurken (mandelweise) 0,20—0,50, Weißkohl 0,10—0,30, Blumenkohl 0,20—0,50, Kohlrabi 0,10, Radieschen 0,15, rote Beete 0,15, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,15—0,20, Bohnen 0,10—0,20, Tomaten 0,30—0,40. Äpfel wurden zu 0,10—0,40, Birnen zu 0,10—0,50 pro Pfund angeboten. Junge Hühnchen kosteten stückweise 0,80—1,00, Suppenhühner 1,80—2,50, Enten 1,80—3,00. Fische gab es zu 0,30—0,50 das Pfund. — Der Knecht des Revierförsters in Neuwelt (Nowyświat) pflügte mit den Pferden auf dem Felde. Beim Umwenden der Pferde, wo er von diesen völlig in Anspruch genommen wurde, trat er unglücklicherweise mit dem Fuße auf eine Kreuzotter, die ihn stach. Da der Stich nicht sehr schmerzte, achtete er nicht darauf, sondern pflügte weiter. Es dauerte aber nicht lange, begann der Fuß zu schmerzen und anzuschwellen. Der Förster brachte den Unglücklichen nach Górzno und dann mittels Auto ins Krankenhaus nach Strasburg. Das Bein war bereits schwarz geworden, jedoch befindet sich der Kranke schon auf dem Wege der Besserung. — In Miesionskowo (Miesiączkowo) brachen Diebe in die Kellerräume der Besitzerfrau Anna Brzoska. In die Hände fielen ihnen ein Quantum Butter und Räucherwaren im Werte von etwa 80 Złoty. Auch beim Besitzer Josef Tylicki in demselben Dorfe statteten Diebe einen Besuch ab. Sie drangen gleichfalls in den Keller, erbeuteten aber nur ein Brot. Die Diebe sind unbekannt.

ch **Konitz** (Chojnice), 22. August. In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Stadtparlaments wurde Professor Leo Wagner als Stadtrat verpflichtet. Eine längere Diskussion entwickelte sich über den Magistratsantrag, ein städtisches Grundstück gegen das Gebäude der Kreis-Krankenkasse einzutauschen, da die Kreis-Krankenkasse in eine Bezirks-Krankenkasse umgewandelt werden soll. Das bisherige Gebäude ist zu klein geworden. Bürgermeister Dr. Sobierajczyk führte aus, daß die Bezirks-Krankenkasse mindestens 18 Räume braucht; er schlage vor, in der ul. Sw. Pietka ein neues Grundstück errichten zu lassen. der Kostenpreis betrage etwa 80 000—100 000 Złoty und ist gedeckt. Die Stadtverordneten Steinhilber und Schlonski (beide von der deutschen Fraktion) sind für Errichtung des Gebäudes in der Bahnhofstraße, und zwar möge man den Bauplatz der Maschinenfabrik Wilhelm Schulz für 15 000 Z*oty kaufen. Hier wird seitens des Bürgermeisters betont, daß die Stadt nicht das Geld für den Bauplatz aufbringen könne, während der Bauplatz in der Sw. Pietka Eigentum der Stadt sei. Stadtv. Kaletta unterstützte den Antrag der deutschen Fraktion. Der Bau des Hauses für die Bezirkskrankenkasse wurde schließlich beschlossen. 50 000 Złoty leistet die Stadt als Zuschuß, 30 000 Złoty bringt das städtische Haus in der Bahnhofstraße, 10 000 Złoty bringt ein Überschuß aus der städtischen Ziegelei und 10 000 Złoty der Verein „Mutter und Kind". Die Baustelle wird noch besonders festgelegt werden — In die Räume der Genossenschaftsmolkerei in Neukirch drangen Diebe, nachdem sie die Eisengitter an einem Fenster entfernt hatten, und stahlen 20 Pfund Butter.

Neuenburg (Nowe), 23. August. Die sog. Wielnoer Singwoche veranstaltete auch hier im Gemeindehaus einen Singabend, der eine große Zahl von Zuhörern angelockt hatte. Ein besonderer Genuß waren die Darbietungen, die einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen haben.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 23. August. Gestern früh kam das Lastauto Konkol aus Nadolle am Zarnowitzer See mit Fischen zum Markt und fuhr an der Friedrichstraße (Pilsudskiego) den Straßenreiniger Labudde, 36 Jahre alt, derart an, daß er zu Boden fiel, am Kopf erheblich verletzt wurde, so daß er ins Marienkrankenhaus gebracht werden mußte. — Der gestrige Wochenmarkt war sehr reichlich beliefert und äußerst rege besucht; es wurden folgende Preise gezahlt: Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,20, Blumenkohl 0,20—0,60, Kohlrabi 0,20, Gurken 0,10 bis 0,25, Tomaten 0,40—0,50, Zwiebeln 0,35, Äpfel 0,30—0,50, Sauerkirschen 0,80, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,25, gelbe Weintrauben 1,60, Pfifferlinge 0,20, Mohrrüben 0,15, Schnittbohnen 0,20—0,40, Zwiebeln Bdch. 0,15. Der Fischmarkt war mäßig beschickt, es gab nur kleine Suppenaale zu 1,00—1,20, große Aale 2,25, Räucheraale 1,50—3,00, Hechte 1,20, Barse 0,80, Plötze 0,40, Quappen 0,40, Flundern 0,40 bis 0,70, Räucherflundern 1,20—1,50. Kartoffeln kosteten 3,00 bis 3,50, Eier 1,50—1,60, Butter 1,50—1,60, Hühnchen 1,00 bis 1,70, alte Hühner 2,00—4,00, Enten 3,00—5,00 das Stück. — Der Schweinemarkt bot am Morgen ansehnliche Absatzferkel von 4—5 Wochen alt zu 15—20 Złoty das Stück, mindere 10—14 Złoty; später trat eine Preissenkung ein. Der Umsatz war recht rege.

a. **Schwetz** (Świecie), 22. August. Obgleich heute andauernd Regenschauer einsetzten, war der Verkehr auf dem Wochenmarkt recht rege. Die Belieferung aller Produkte namentlich von Obst und Gemüse war äußerst stark, so daß viel unverkauft blieb. Die Zufuhr von Butter war auch sehr reichlich, der Preis schwankte zwischen 2,00—2,20 pro Pfund, für Eier von 1,30—1,50 pro Mandel. Ferner kostete: Glumse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 1,50—2,20, Honig 2,30—2,50, Tomaten 0,20—0,25, Spinat 0,25, grüne Bohnen 0,10, Wachsbohnen 0,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Rhabarber 0,30, Mohrrüben 0,10 pro Pfund, Blumenkohl 0,20—0,60 pro Kopf, Kohlrabi 0,10—0,15, Zwiebel 0,10, Radieschen 0,05 pro Bund, Gurken je nach Größe 0,05—0,30 pro Stück, Einlegegurken 0,40—0,50 pro Mandel, Pilzen 0,20, Blaubeeren 0,20, Preißelbeeren 0,20 pro Liter, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,15—0,40, gelbe Pflaumen 0,30, blaue 0,30—0,40 pro Pfund. Der Geflügelmarkt war sehr reichlich beliefert, es waren Enten zu 4,00—5,00, Suppenhühner zu 3,80—4,50, junge Hühnchen zu 1,50—2,50 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 pro Paar zu haben. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 1,00—1,30, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 0,80—1,00, Hammelfleisch 1,30 pro Pfund. — Der Schweinemarkt war schwach beliefert; es wurden für kleine Absatzferkel 20—25 Złoty, für etwas größere 25—30 Złoty verlangt.

a **Schwetz** (Świecie), 21. August. Ein Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Jasinec hiesigen Kreises. Dort begab sich der 41jährige Müller der Mühle Schlieter im Kahn auf den See. Er stürzte plötzlich ins Wasser und ertrank. — In Lubiewo hiesigen Kreises ertrank beim Baden der 20jährige Sohn des Besitzers Max Mrozik.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 23. August. Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte ein übergroßes Angebot aller Produkte, besonders an Gemüse- und Obstsorten, die jedoch nicht restlos abgesetzt worden. Für das Pfund Butter zahlte man 1,50—1,70, für die Mandel Eier 1,30—1,40, Weißkohl 0,20—0,30 pro Kopf, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,30—0,40 (Pfund), Rehfüßchen 0,20 (Liter), Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,50, Birnen 0,20—0,50, Äpfel 0,30, Suppengrün 0,20, Rettich 0,20. Der Fischmarkt brachte: Hechte 1,10, Schleie 1,30, Bressen 0,80, Karauschen 0,80, kleine Suppen- und Bratfische 0,50. Junge Hühner kosteten 1,50—2,00, Suppenhuhn 3,50, Enten 3,00—4,50, Tauben 1,50 (Paar), Eßkartoffeln wurden mit 2,50—3,00 pro Zentner angeboten. — Auf dem Schweinemarkt, der ein reichliches Angebot von Ferkeln brachte, wurde das Paar mit 25—28 Złoty und darüber gehandelt. Die Nachfrage war rege, der Umsatz mäßig.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 26. August.

Königswusterhausen.

07.00ca.: Von Berlin: **Frühkonzert.** **09.00: Schulfunk.** Hier lagern 40 Millionen Eier. **12.00: Wetter.** Anschl.: Was man in Liederabenden hört (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Tanzturnen für Kinder. 15.45: Blumen im Bauerngarten. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Das geistige Erbe in der Musik (III). 18.55: Wetter. 19.25: Deutsche Städtebilder: Leipzig. 22.20 bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: **Frühkonzert (Schallplatten).** **11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten.** 15.20: Jugendstunde. 16.20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17.00: Das Buch des Tages. 17.15: Im Volkston. Else Schulz, Alt; Flügel: Fr. Kauf. 17.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19.00: Abend im Freien (Schallplatten). Conférence: Paul Kania. 19.50: Das oberschlesische Dorf. 20.15: **Heiterer Abend mit Irene Ambrus und Paul Nikolaus.** 1. „Trautes Heim", Sketsch von Paul Nikolaus. 2. Jazz-Improvisationen am Klavier (Lothar Perl). 21.40: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: **Frühkonzert (Schallplatten).** **11.15: Landfrauenfunk.** Arbeiten am Bienenstand. 11.40—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.40 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Der Fischer und seine Frau. Hörspiel für den Kinderfunk. 16.15: Unterhaltungsmusik. 17.20: Lieder von Othmar Schoeck. Lislott Groß, Sopran; Flügel: Karl Ninke. 17.45: Elternstunde. 18.50: Von Danzig: Virtuose Violinmusik. Professor Michael Erdenko; Flügel: Dina Golzer. 20.00: Von Danzig: **Blasmusik.** 22.10 bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

„**Tischler**". Wir sind der Ansicht, daß der junge Mann bis 28. Juli Lehrling war und während der Lehrlingszeit Gesellenlohn nicht zu beanspruchen hatte.

E. 31. 1. Der Schuldner wird sich vermutlich auf die gesetzliche Bestimmung beziehen, daß von Zinsen Verzugszinsen nicht zu erheben sind. Aber wenn Sie auch von den rückständigen Zinsen keine Zinsen verlangen können, so können Sie doch Ersatz des Schadens verlangen, der Ihnen aus dem Verzug der Zinszahlung erwachsen ist. 2. Wenn der Schuldner am 5. September nicht zahlt, dann müssen Sie die Klage gegen ihn einreichen; die Zwangsversteigerung können Sie nur auf Grund eines vollstreckbaren Urteils beantragen.

Nr. 30 F. N. Wenn die Gläubiger in beiden Fällen das Geld ohne Vorbehalt angenommen haben, können Sie der Klage in Ruhe entgegensehen. Die Gläubiger haben durch die vorbehaltlose Annahme des Geldes jeden Anspruch auf eine nachträgliche Aufwertung verloren.

Graudenz.

Thorn.

Botschafter Francois-Poncet

Erinnerung an seine Düsseldorfer Tätigkeit während des Ruhrkrieges.

Ein rheinischer Politiker schreibt uns:

In einem großen norddeutschen Blatte stand am vergangenen Sonntag an bevorzugter Stelle eine Meldung aus Paris mit der Überschrift „Francois-Poncets Aufgabe“, in der es u. a. hieß: „Man bemüht sich in Paris und Berlin, eine Diskussionsgrundlage zu schaffen und daß sie gesucht werden soll, dafür liefert die Tatsache den Beweis, daß in einigen Wochen eine junge Kraft ihren Einzug in die französische Botschaft in Berlin halten wird, der vor allem die Aufgabe zufällt, den Weg zur reibungslosen und fruchtbringenden deutsch-französischen Aussprache zu ebnen. Man kann in Francois-Poncet das Vertrauen haben, daß er diese Mission nicht übernommen hätte, wenn er nicht mit dem ganzen Herzen der deutsch-französischen Verständigung als der Grundlage der europäischen Gesundung ergeben wäre. Poncet ist vor allem Wirtschaftspolitiker. Die Wahl, die die Französische Regierung getroffen hat, muß also so gedeutet werden, daß nach ihrer Ansicht vor allem die Verständigung auf wirtschaftlicher Grundlage gesucht werden muß.“

Es soll nicht der Zweck dieser Zeilen sein zu untersuchen, ob die Aussicht besteht, daß die in der vorstehend zitierten Meldung ausgesprochenen Vermutungen zutreffen, und ob die optimistischen Erwartungen in Erfüllung gehen werden. Tatsache ist jedenfalls, daß der Ernennung Francois-Poncets zum Botschafter in Berlin eine besondere Bedeutung zukommt. Die Entwicklung wird zeigen, ob der neue Botschafter der deutsch-französischen Verständigungspolitik, an der sich nun seit Jahren die verschiedensten Kreise bemühen, einen kräftigen Antrieb geben und damit endgültig zur Befriedung Europas und der Welt beitragen wird, wobei es gleichgültig wäre, ob er mehr im Auftrage Lavals, seines derzeitigen Regierungschefs, oder aus dem Antriebe seines eigenen Herzens handelte. Sicher ist wohl, daß bisher kein Berliner Botschafter Frankreichs vor Francois-Poncet solche Beziehungen zu Deutschland, solche Kenntnisse von Land und Menschen besessen hat, als der neue Mann.

Er gehört zu den nicht gerade zahlreichen Franzosen, die die deutsche Sprache in Schrift und Wort vollständig beherrschen; er spricht deutsch ohne jeden fremdländischen Akzent.

Das ist die Frucht seiner mehrjährigen Studien an deutschen Universitäten und eines einjährigen Besuches eines deutschen Gymnasiums. Nachdem sein Name in den letzten Jahren vor dem Kriege als Geschäftsführer oder Sekretär des Comité des Forges, des französischen Schwerindustriellen-Verbandes, in technischen und industriellen Kreisen Deutschlands und namentlich im rheinisch-westfälischen Industriebezirke bekannt geworden war, erhielten seine Beziehungen zu Deutschland und auch hier wieder zu dem Gebiete an Rhein und Ruhr eine Bedeutung, die für das deutsche Volk peinigend und erniedrigend war, ihm selbst heute wohl nicht mehr sonderlich ruhmvoll und erhebend erscheint:

Francois-Poncet war einer der Aktiven des Ruhrkrieges, ein ergebener Gehilfe Poincarés.

Er hatte sich dem unerbittlichen Gegner Deutschlands für die Ruhrbesetzung zur Verfügung gestellt und die Stelle des Presseeinpeitschers übernommen.

Mit einem ansehnlichen Stabe von Mitarbeitern rückte Francois-Poncet im Gefolge der „friedlichen“ Ingenieurkommission, die, zum Staunen der ganzen Welt, von einer gewaltigen Armee, ausgerüstet mit allen Hilfsmitteln der modernen Kriegstechnik, wie schweren Geschützen, Flugzeugen, Tanks usw. begleitet war, in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein und nahm wie das Hauptquartier der Einbruchsarmee seinen Sitz in Düsseldorf. Mitten in der City, wo auf dem früheren Kasernengelände Industrie, Handel und Gewerbe kurz vor dem Kriege stattliche Bauten errichtet hatten, wo neue geräumige Schulen zur Verfügung standen, wurde der ganze gewaltige Verwaltungsapparat, der den französischen Einbruch lenkte, untergebracht. Das Erdgeschoß des Gebäudes des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute an der Ludendorffstraße — damals trug die Straße noch diesen Namen, der später auf Beschluß einer Linksmehrheit der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung abgeändert worden ist — wurde für das Bureau d'information de la presse (Nachrichtenstelle für die Presse) beschlagnahmt. Dort, in verhältnismäßig bescheidenen Räumen, deren Schlichtheit in wohltuendem Gegensatz zu den luxuriösen Bureaus der vielen anderen französischen und zivilen Stellen stand, begann Monsieur Francois-Poncet Anfang Februar 1923 seine Tätigkeit im Rheinland, von der er heute, wie versichert wird, nicht mehr gern spricht. Die ihm von Poincaré, dem Vater des Ruhreinbruchs, übertragene Aufgabe war vielseitig: Einmal sollte dem französischen Rechtsbruch das moralische Mäntelchen umgehängt werden, um ihn in den Augen der Welt zu rechtfertigen. Deshalb mußten die Vertreter der Weltpresse, die in großer Zahl nach dem „Kriegsschauplatz“ an der Ruhr gekommen waren, in französischem Sinne „aufgeklärt“ und bearbeitet werden, damit sie selbst und später die Leser von der „Friedfertigkeit“ der französischen Ingenieurkommission und von der Berechtigung der „bescheidenen Ansprüche Frankreichs“ und andererseits von der Falschheit undBöswilligkeit Deutschlands überzeugt würden. Man muß feststellen, daß die französische Pressestelle im Gebäude des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute diese Aufgabe damals glänzend gelöst hat;

in außerordentlich geschickter und raffinierter Weise wurde in jenen Wochen und Monaten schwerster politischer Spannung die französische Propaganda betrieben.

Aus Unterhaltungen mit ausländischen — neutralen — Journalisten konnte man entnehmen, wie meisterhaft Francois-Poncet, der die täglichen Pressekonferenzen in dem Bureau leitete, die Gewaltpolitik Poincarés zu verteidigen und die englischen und amerikanischen Presseleute, selbst auch die italienischen und neutralen Journalisten zu beeinflussen verstand. Weniger Erfolg indessen hatte das Bureau d'information de la presse und sein Leiter nach nach einer anderen Seite. Alsbald nach seiner Gründung versuchte das „Bureau“ auch Verbindung mit der rheinisch-westfälischen Presse, insbesondere mit den Düsseldorfer Blättern. In einem hektographierten Schreiben wurde den Schriftleitungen kundgemacht, daß das Bureau d'information de la presse, Düsseldorf, Ludendorffstraße, zu jeder objektiven Auskunft an die deutsche Presse bereit sei, um die Verbitterung und die Mißverständnisse auf beiden Seiten zu verscheuchen. Aus den Zeilen der Einladung klang schon ein bedenklicher Unterschied, der zwischen der rheinischen Bevölkerung und Gesamtdeutschland gemacht wurde, deutlich heraus.

Die gesamte deutsche Presse des besetzten Gebietes beachtete die Einladung einfach nicht.

Das verschnupfte natürlich in der Pressestelle Poncets, was zur Folge hatte, daß die militärische Zensur bedeutend verschärft wurde. Wohl bald haben die Herren des französischen Informationsbureaus erkannt, daß ihr Liebeswerben bei der rheinischen Presse vergeblich sei; so stellte man es baldbald ein.

Für die Bearbeitung der deutschen Bevölkerung an Rhein und Ruhr wählte man neue Methoden der Propaganda. In großen Mengen wurden Flugblätter hergestellt und verteilt, die das Vertrauen der Bevölkerung zu der Regierung Cuno und auf den Erfolg des passiven Widerstandes erschüttern sollten. Dazu kam bald auch eine täglich erscheinende Zeitung, „Nachrichtendienst“ genannt, die in der beschlagnahmten Druckerei des „Düsseldorfer Tageblattes“ hergestellt und von elsässischen und separatistischen Leuten redigiert, wohl das Widerwärtigste und Schändlichste enthielt, was jemals in deutscher Sprache gegen das Deutschtum geschrieben worden ist (einschließlich der späteren Separatistenblätter). Ob und wie weit die Angehörigen der französischen Pressestelle für diese Druckerzeugnisse und ihre vergiftende Kampfesart verantwortlich waren, ist niemals richtig bekannt geworden; ganz unbeteiligt an dieser schamlosen deutschfeindlichen Propaganda und namentlich an der Verunglimpfung der deutschen Opfer des Abwehrkampfes wie z. B. Schlageters, der deutschen Industrieführer Krupp, Fritz Thyssen usw. war das Bureau d'information de la presse auf keinen Fall. Jedenfalls waren die Beziehungen jener Clique deutschschreibender Verräter zu der französischen Pressestelle immer recht enge. Das gilt mit besonderem Nachdruck auch für jene abenteuerliche Gestalt, die schon bald nach dem Ruhreinbruch, aus dem unbesetzten Gebiete vor den deutschen Gerichten flüchtend, in Düsseldorf auftauchte, um erst vorsichtig und tastend, dann, etwa vom Juli 1923 ab, ganz offen die separatistische Propaganda im großen Maßstabe mit französischem Gelde aufzuziehen, bis sie mit ihren Versuchen des bewaffneten Aufstandes im September und Oktober ihr furchtbares und verdientes Fiasko erlebte:

der sattsam bekannte Pepi Matthes.

Auch er verkehrte, wie wir aus den Mitteilungen englischer und amerikanischer Journalisten wissen, täglich im Bureau d'information de la presse, um Informationen zu empfangen, aber wohl mehr noch solche über die Verhältnisse in Deutschland zu geben, so wie sie ihm seine Phantasie und angebliche Gewährsmänner vorgaukelten. Sehr viel Nutzen hat die französische Pressestelle, haben die Militärs von den Matthesschen „Informationen“ jedenfalls nicht gehabt, wie sie später aus dem Ausgang des separatistischen Theaters erkennen mußten. Jedenfalls ist Tatsache, daß Matthes den ganzen Sommer und Herbst 1923, auch als er in aller Öffentlichkeit die Rolle des Separatistenhäuptlings spielte und seine mit französischem Gelde angeworbenen Verbrecherbanden auf die rheinische Bevölkerung losließ, bei der französischen Pressestelle ein- und ausging, dort bei den ausländischen Journalisten bald den Vertrauten der französischen Machthaber, bald den Sachverständigen über deutsche Angelegenheiten spielte. Wenn auch Francois-Poncet nach außen hin jede Gemeinschaft mit dem Verräter ablehnte und jeden Verkehr mit ihm vermied — im Gegensatz zu anderen namhaften Mitgliedern des französischen Propagandabureaus — so hat er das verhängnisvolle Treiben des rheinischen Separatistenapostels aus Würzburg nicht nur stillschweigend in den Räumen der Pressestelle geduldet, sondern es auch, soweit das ohne öffentliche Bloßstellung möglich war, aktiv gefördert. Der Separatismus galt damals als aussichtsreicher Bundesgenosse der Poincaréschen Vernichtungspolitik gegenübere dem Reiche. Was Wunder, daß sich die Pressestelle dieses Instrumentes bediente?

Die schlimmsten Exzesse des Separatismus hat Francois-Poncet, allerdings nicht mehr als Aktiver der Poincaréschen Ruhrpolitik im Rheinlande, erlebt.

Im August 1923 legte er ziemlich plötzlich sein Amt als Leiter der Düsseldorfer Pressestelle nieder und kehrte nach Paris zurück,

wo er wieder die Leitung des von ihm gegründeten Korrespondenzbureaus übernahm, einer groß aufgezogenen Nachrichtenstelle, die finanziell ausgezeichnet fundiert, alle Kreise des öffentlichen Lebens: Parlamentarier, Politiker, Finanzleute, Industrielle, Kaufleute, Redaktionen usw. mit wirtschaftlichen und politischen Tagesinformationen versieht. Grund für den plötzlichen Abgang Poncets war ein ernstes Zerwürfnis mit dem französischen General in Düsseldorf. Die Ansichten der Militärs und der zivilen Propagandastelle über die Taktik gegenüber der Bevölkerung des besetzten Gebietes wie auch gegenüber dem Separatismus gingen nämlich allmählich weit auseinander. Die Militärs hielten nicht viel von dem Separatismus und der „Rheinischen Republik“ von Dortens und Matthes' Gnaden, und dieser bohemienhafte Abenteurer war nicht nach dem Geschmack des kommandierenden Generals.

Die Offiziere waren von vornherein für offene Gewalt, für die Annexion des Rheines, wenigstens des linken Rheinufers. Francois-Poncet aber vertrat mit Nachdruck die Taktik des Zuckerbrots, durch Linderung des furchtbaren militärischen Drucks.

Er versuchte durch Entgegenkommen eine franzosenfreundliche Stimmung in der rheinischen Bevölkerung zu wecken. Als die Militärpartei sich im Juli 1923 erneut für eine Politik der Gewalt entschied und der Tätigkeit der Poincaré unterstehenden Pressestelle ernsthaft Schwierigkeiten machte, warf Francois-Poncet dem General „die Brocken vor die Füße“, wie man im Rheinlande sagt. —

Ob Francois-Poncet aus seiner halbjährlichen Wirksamkeit in Düsseldorf gelernt hat? Wir möchten es annehmen und hoffen es. Die Lehren und Erfahrungen sind wohl andere, als er bei der Übernahme des Amtes des Presseeinpeitschers angenommen hatte. **Er hat erkennen müssen, daß die Rheinlande deutsch sind und deutsch bleiben wollen, daß an eine Zertrümmerung des Reiches nicht zu denken ist.** Heute erst recht ist Arndts Wort: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“ in die Herzen der Rheinländer eingebrannt. Wenn der neue Botschafter Frankreichs in Berlin, von dieser Erkenntnis durchdrungen, in ehrlicher Absicht eine deutsch-französische Verständigung anstrebt, so wäre das eine Aufgabe, die wohl der höchsten Anstrengung wert wäre. **Rhenanus.**

*

Die Ernennung.

Der neue französische Botschafter in Berlin, François Poncet, hat unmittelbar nach seiner Ernennung zum Botschafter seine Demission als Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft eingereicht. Die Ernennung ist vorläufig nur auf sechs Monate erfolgt, da das französische Wahlgesetz verbietet, einen Parlamentarier länger als für sechs Monate mit einer diplomatischen Auslandsmission zu betrauen. Poncet hat aber jetzt schon angekündigt, daß er auch seine Demission als Abgeordneter des 7. Pariser Wahlkreises geben werde, um endgültig in die diplomatische Laufbahn eintreten zu können.

Taten — nicht Tinte!

Ingenieur — Erfinder — Landwirt — Weltreisender — Dichter.

Zum 25. Todestag von Max Eyth am 25. August.

Das war sein Losungswort: Taten — nicht Tinte! Und ein Vierteljahrhundert lang widmete sich Max Eyth getreu diesem Satze in rastlosem Eifer der Verbreitung des Dampfpfluges in allen Weltteilen. Die folgenden 15 Jahre seines Lebens weihte er dann der Gründung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, ihrer Leitung und der Industrialisierung des Ackerbaues. Schließlich nutzte er sein letztes Jahrzehnt zur Schöpfung wertvoller Dichtwerke. Mit ihnen hat Eyth am frühesten und am entschiedensten die Frage bejaht, ob es zwischen Poesie und Technik eine Gemeinschaft gäbe.

Dieses Problem beschäftigte ihn natürlich schon früher, selbst während der Lehrzeit in Heilbronn, die sich den flott verlebten Studentenjahren an der Polytechnischen Schule — der späteren Technischen Hochschule — in Stuttgart unmittelbar anschloß. Allzu große Mühe hatte es den jungen Eyth — er war am 6. Mai 1836 in Kirchheim a. T. geboren — nicht gekostet, den Vater von seinem ursprünglichen Plan abzubringen. Wie er„ ja wie auch schon der Großvater, sollte der Sproß des alten Philologengeschlechtes die Professorenlaufbahn einschlagen. Des Jungen Sinn aber war auf Mathematik und Technik gerichtet. Nach kurzem Zögern ließ ihn der verständige Vater denn auch gewähren. Und noch in der Lehrpraxis entstanden die „Lieder am Schraubstock“ als erste Frucht seiner für jene Zeit völlig neuartigen Poesie. Von Heilbronn wandte sich Eyth nach Berg, reiste für seine Firma 1860 nach Paris und begab sich dann auf die Wanderschaft.

Am Rhein entlang gings, nach Belgien bog er ein, und schließlich kam er nach England. Hier lernte er in Leeds auf der großen Ausstellung der Royal Agricultural-Society den Erfinder des Dampfpfluges kennen: John Fowler. Der wiederum fand Interesse an dem aufgeweckten jungen Mann und stellte ihn als Ingenieur ein. Nicht lange währte es, und Eyth erfand einige maschinelle Verbesserungen des Pfluges. In dankbarer Anerkennung vertraute ihm Fowler nun die Vertretung seiner Firma in London an, sandte ihn dann mit einigen Dampfpflügen nach Ostindien und beauftragte Eyth, gelegentlich der Durchreise in Ägypten eine Reihe der dort gelieferten Maschinen zu überprüfen. Vizekönig Halim Pascha strebte hier in kluger Voraussicht eine Industrialisierung der Landwirtschaft an und hatte Fowler schon viele große Aufträge erteilt.

Als Eyth in Ägypten prüfte und reparierte, beobachtete ihn der Vizekönig eines Tages, und es dauerte nicht lange, so öffnete sich Eyth hier ein weiter Wirkungskreis. Von 1863 bis 1866 leitete er die gesamte agrikulturellen und industriellen Unternehmungen des Landes. Mit achtunggebietender Tatkraft betrieb er von der Residenz des Vizekönigs aus die wirtschaftlich-technische Reorganisation Ägyptens. Finanzielle Schwierigkeiten Halim Paschas setzten erst den großzügigen Reformbestrebungen ein Ziel.

Eyth ließ sich dadurch nicht entmutigen. Zunächst sorgte er in Amerika für die Verbreitung des Fowlerschen Dampfpfluges. Hier konstruierte er auch einen Pflug für die Zuckerkultur. Dann widmete er sich in Belgien, England, Frankreich, Österreich, Deutschland, auf Trinidad und wiederum in Ägypten der immer weiteren Ausbreitung der Dampfpflugkultur. Reisen nach Rußland, Spanien, Italien, Panama, Algier, Rumänien und der Türkei galten dem gleichen Zweck.

Zuletzt löste Eyth seine Beziehungen zu Fowler. Er kehrte nach Deutschland zurück, um hier von Bonn aus 1885 die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ins Leben zu rufen. Ihre Organisation, die Geschäftsführung, zahlreiche Ausstellungen im gesamten Reichsgebiet nahmen seine Kraft gänzlich in Anspruch. Erst 1896 legte er die Leitung der Gesellschaft nieder, um sich nun in die schwäbische Heimat zurückzuziehen. Noch aber dachte Eyth nicht daran, nach den zahlreichen Ehrungen — er war Geheimrat geworden, hatte das Adelsprädikat, Ehrendoktortitel und viele Orden erhalten — müßig dahinzuleben. Dichterisches Schaffen bildete jetzt seinen neuen Lebensinhalt. So entstanden die Skizzen aus dem Tagebuch eines Ingenieurs „Hinter Pflug und Schraubstock“, entstand sein bedeutendstes Werk, der phantasievolle technisch-archäologische Roman „Der Kampf um die Cheopspyramide“, in dem aus Eyths Humor trefflich zum Ausdruck kommt. Neben dem Geschichtenbuch „Feierstunden“, der dreibändigen Briefsammlung „Im Strom unserer Zeit“ schrieb Eyth auch noch zwei historische Romane „Mönch und Landsknecht“ und „Der Schneider von Ulm“, anschauliche Schilderungen aus der Vergangenheit seiner schwäbischen Heimat. So gab uns der Mann des Dampfpfluges, der landwirtschaftliche Organisator, die technische Dichtung und leitete damit eine neue literarische Epoche ein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Richtlinien für den Holz-Export.

Die Konferenz der Vereinigten Holz-Export-Komitees, die am **18. d. Mts.** tagten, hat eine Resolution angenommen, die von dem Vertreter der Vereinigten Waldbesitzer-Verbände vorgelegt worden war. Das Ziel der Holz-Export-Politik müßte für die nächste Zukunft dain erblickt werden, daß die Preise sowohl für Rohmaterial wie für Halbfabrikate und Fertigwaren am Weltmarkte gehoben werden müßten. Dies sei folgendermaßen zu erreichen:

a) durch Absatzregelung und Einschränkung des wilden Wettbewerbes, sei es durch Einteilung der Absatzmärkte auf Grund internationaler Verständigung, sei es durch Einschränkung des Exportes und strikte Festsetzung der Kontingente,
b) durch Normierung des Umfanges und der Qualitäten des Exportes,
c) durch Unterstellung des Exportes bestimmten Festsetzungen,
d) und endlich durch Bestrebungen, die Maße und die Handelsgewohnheiten zu vereinheitlichen, welche bis dahin auf dem Weltmarkte vorherrschen.

Rückgang der englischen Holzeinfuhr aus Osteuropa.

Englands Einfuhr von weichem Schnittholz ist im 1. Halbjahr 1931 mit 998 148 Loads um 50 Prozent kleiner als im Vorjahre. Am meisten werden davon die nordischen Länder betroffen, während die Oststaaten weniger von dem verminderten Bedarf Englands berührt wurden. **Polen** konnte sogar seine Ausfuhr von weichem Schnittholz nach England auf 128 400 Loads steigern gegen 82 400 im 1. Halbjahr 1930 und 63 100 in 1929. Die Einfuhr aus Rußland ist wider Erwarten etwas zurückgegangen; sie kam auf 209 300 Loads gegen 247 000 im Vorjahre. Aus Schweden kamen nur 136 400 Loads gegen 276 300, aus Finnland 176 900 gegen 275 900, aus Lettland 119 200 gegen 186 700. Auch die Einfuhr von hartem Schnittholz aus Polen hat zugenommen; sie erreichte im 1. Halbjahr 1931 848 800 Kubikfuß gegen 873 600 im Vorjahre, wogegen die Einfuhr aus Finnland auf 73 700 zurückging gegen 208 700 im Vorjahre. Die Gesamteinfuhr von hartem Schnittholz nach England ist mit 12,34 Millionen Kubikfuß nur um etwa 20 Prozent kleiner als im Vorjahre. Der Wert der Einfuhr weichen Schnittholzes ist 1931 mit 3,8 Millionen L. nur wenig über halb so groß als im Vorjahre, woraus sich eine Preissenkung um etwa 30 Prozent entnehmen läßt.

Das Strumpfkartell gegründet.

In Lodz fand am 20. d. M. eine Sitzung der Vertreter der Strumpffabriken statt, an welcher die Vertreter des Warschauer Industriebezirkes teilnahmen. Im Laufe der Beratungen kam es zur Einigung über schwebende Statutfragen, woraufhin das Statut im ganzen angenommen wurde und das Strumpfkartell somit gegründet worden ist. Das Kartell trägt den Namen „Vereinigung der Strumpffabrikanten Polens", seine Tätigkeit erstreckt sich auf das ganze Gebiet Polens.

Polens Geldmarkt im Juni dieses Jahres.

⊘ Dem letzten Berichtsheft des polnischen Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir folgende Ausführungen über den polnischen Geldmarkt im Juni dieses Jahres.

Die **Wechselproteste** ermäßigten sich im Juni dieses Jahres auf 11,4 Prozent gegenüber 13 Prozent im Mai. Die Wechselproteste der Bank Polski sind von 4,55 Prozent auf 4,01 Prozent zurückgegangen. Die von den Privatbanken seit längerer Zeit streng beobachtete Vorsicht in der Erteilung von Krediten, sowie die häufigen Wechselprolongationen lassen eine genaue Beurteilung der gegenwärtigen Geldlage nicht zu. Der allgemeine Lohn- und Gehaltsabbau dürfte die Zahlungsunfähigkeit auf dem Gebiete der Verbraucherkredite ohne Zweifel stark erhöhen. Der Rückgang der Wechselproteste bei der Bank Polski erstreckt sich auf alle Wirtschaftsgebiete. In den landwirtschaftlichen Bezirken ist er am höchsten gewesen, was auf eine leichte Verbesserung der Finanzlage der Landwirtschaft hinweist.

Der **Rückgang der Einlagen** hält bei den Banken nach wie vor an. In den an der Enquete beteiligten Banken sind die Einlagen im Juni um 35,4 Mill. Złoty niedriger gewesen, als im Vormonat. Auch die Einlagen der Postsparkasse erhöhten sich im Juni nur um 4,2 Mill. Złoty, gegenüber einer Maierhöhung von 17,3 Mill. Złoty und einer Aprilsteigerung von 20,2 Mill. Złoty. In diesen Ziffern tritt die letzte Gehaltskürzung deutlich in Erscheinung. Die starke Inanspruchnahme des Geldmarktes erklärt sich dadurch, daß Einlagen für die Finanzierung von Bauvorhaben zurückgezogen wurden, zumal die Privatbanken fast sämtliche Kredite für diesen Zweck gesperrt haben. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Lage auf dem polnischen Geldmarkt im Juni und Anfang Juli dieses Jahres eher eine Verschlechterung erfahren habe.

Auf dem **Anlagemarkt** ist nach einer vorübergehenden Kurseinbuße für festverzinsliche Werte und Aktien eine Erholung eingetreten. In anbetracht der schweren Lage auf dem in- und ausländischen Geldmarkt lassen sich jedoch keine Symptome für eine tatsächliche Besserung feststellen.

---

o. **Der Export von Weizen und Weizenmehl** belief sich im Juni dieses Jahres auf 5523 To. Weizen, gegenüber 4429 To. im Vormonat. Insgesamt wurden in 11 Monaten des abgelaufenen Erntejahres 78 132 To. Weizen und 25 971 To. Weizenmehl ausgeführt. Das Weizenmehl nach 65prozentiger Ausmahlung umgerechnet ergibt eine Gesamtziffer von 121 417 Tonnen Weizenausfuhr für 11 Monate des Erntejahres 1930/31.

Firmennachrichten.

Zwangsversteigerung. Das in Tonin, Kreis Nakel (Nakło), gelegene und im Grundbuch Tonin, Ausweis 7, auf den Namen Bronislaw **Urban** eingetragene Grundstück (58,25,80 Hektar und Gebäude) gelangt am 26. Oktober 1931, 9 Uhr vormittags, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 25. Mai 1929. Gläubigeransprüche, die am Tage des Versteigerungsvermerks nicht grundbuchamtlich festlagen, müssen bis zum Versteigerungstermin beim Grundbuch geltend gemacht werden.

Zwangsversteigerung. Das in Nakel in der ul. Dąbrowskiego gelegene und im Grundbuch Nakel Blatt 870 auf den Namen Karl **Oheim** eingetragene Grundstück gelangt am 19. Oktober 1931, 9 Uhr vormittags, im Burggericht Nakel, Zimmer 5, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 2. Oktobe 1929.

Zwangsversteigerung. Das in Schubin, im Kreise Schubin gelegene und im Grundbuch Schubin, Band XI, Blatt 478, auf den Namen Wladyslaw **Szafrański** eingetragene Grundstück gelangt am 6. Oktober 1931, 11 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer 6, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 11. Juli 1931.

Zwangsversteigerung. Das in Schubin gelegene und im Grundbuch Schubin, Band II, Blatt 94, Band 6, Blatt 279, Band 8, Blatt 361, Band 8, Blatt 366 und Blatt 372, Band 10, Blatt 545, Band 16, Blatt 598, und Band 21, Blatt 776, auf den Namen Vinzent **Cichy** eingetragene Grundstück gelangt am 9. Oktober dieses Jahres, 10 Uhr vormittags, im Burggericht Schubin, Zimmer 6, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 2. Juli 1931.

t. **Zwangsversteigerung.** Das in Lipinki belegene und im Grundbuch Lipinki, Band XVI, Blatt 365, auf den Namen Józef **Stasiewski** eingetragene Grundstück gelangt am 3. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 1 des Burggerichts in Neuenburg (Nowe) zum Zwangsverkauf. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 29. Januar 1931.

t. **Zwangsversteigerung.** Das in Komorsk belegene und im Grundbuch Komorsk, Band III, Blatt 87, auf den Namen Fryc **Konstanty** aus Plochocinek, Kreis Schwetz (Świecie), eingetragene Grundstück, gelangt am 10. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 1 des Burggerichts in Neuenburg (Nowe) zum Zwangsverkauf. Der Vermerk über den Zwangsverkauf erfolgte im Grundbuch am 26. September 1930.

t. **Zwangsversteigerung.** Das in Busnia, Kreis Schwetz (Świecie), belegene und im Grundbuch Busnia, Band I, Blatt 32, auf den Namen Teodor **Kiedrowski** und seiner Ehefrau Marta, geb. Stattmann, eingetragene Grundstück gelangt am 17. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 1 des Burggerichts in Neuenburg (Nowe) zum Zwangsverkauf. Der Vermerk über den Zwangsverkauf erfolgte im Grundbuch am 18. Januar 1931.

Neugestaltung der Fürsorge für den Wohnungsbau in Polen!

Dr. Cr. Die Wohnbautätigkeit ist in Polen in der jüngsten Zeit fast zum Erliegen gekommen. Das hat eine lebhafte Kritik an der Wohnbaupolitik der Regierung hervorgerufen. Das Wohnbauprogramm der Regierung entbehrt in der Tat der Stetigkeit, die eine Vorbedingung sowohl der Finanzierung als des organisatorischen Aufbaus eines Wohnprogramms auf längere Sicht ist. Hinzu kommt, daß die gesetzliche Basis des Wohnbaues in Polen nur die finanzielle, nicht aber die wirtschaftliche und organisatorische Seite des ganzen Fragenkomplexes der Wohnbautätigkeit erfaßt. Dazu sind die verwaltungsmäßigen Kompetenzen auf 3 Ministerien verteilt, die ohne genügende Verbindung untereinander arbeiten.

Die gesetzliche Grundlage der Wohnungsherstellung in Polen bildet das Gesetz vom 29. 4. 1925 mit der Ergänzung durch das Gesetz vom Jahre 1927. Hiernach werden zwecks Unterstützung der Wohnbautätigkeit 2 Fonds gebildet:

a) ein allgemeiner Baufonds des Staates;
b) ein besonderer Fonds für den Ausbau der Städte.

Der allgemeine Baufonds des Staates setzt sich zusammen aus:

1. Dotationen des Staates;
2. Beträgen, die durch den Verkauf von Staatspapieren und Obligationen erzielt werden;
3. einem Teil des Staatsfonds für den Ausbau der Städte.

Aus dem Baufonds des Staates werden kurzfristige Baudarlehen gewährt; 80 Prozent des Fonds sind für die Wohnbauzwecke der Städte vorgesehen. Die Verteilung auf die einzelnen Städte geschieht proportional zu den in diesen Städten erhobenen Steuern von bebauten und unbebauten Plätzen. Die restlichen 20 Prozent werden vom Schatzminister im Einvernehmen mit dem Innenminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten in erster Linie denjenigen Stadtgemeinden zur Verfügung gestellt, welche die meisten Verwüstungen durch den Krieg davongetragen haben.

Diese Gesetzmaßnahmen stehen einer genügenden Entfaltung der Privatinitiative durchaus im Wege. Wenn auch unmittelbar nach dem Kriege ganz allgemeine Gründe, wie unsichere politische Verhältnisse, rasches Anschwellen der Kopfzahl der Bevölkerung durch den Zustrom aus den durch den Krieg verwüsteten Gebieten und aus Rußland, wirtschaftsökonomische Umwälzung, Währungsverfall usw., das Privatkapital vor langfristiger Anlage in Bauten zurückschreckte, so schaltete doch zugleich auch die Gesetzgebung, die auf **Beseitigung jeglicher Bauspekulation** hinzielte, den **Mieterschutz** in den Vordergrund stellte, die Betätigung der Privatkapitalisten bewußt aus. Hinzu kam, daß die kurzfristige Anlage von Kapitalien gegen hohe Zinsen den Kapitalisten eine größere Rentabilität sicherte als die langfristige Investierung in Neubauten.

Daher konzentrierte sich die Wohnbautätigkeit fast ausschließlich in der Hand des Staates. Doch die schlechte finanzielle Lage des Staates, die unüberwindbaren Schwierigkeiten, die sich der Aufnahme von Auslandsanleihen in den Weg stellten, bewirkten, daß sogar die Inflationsperiode, die von den übrigen europäischen Staaten für Zwecke des Wohnungsbaues in großem Umfange ausgenutzt wurde, in Polen sich nicht in ähnlichem Maße auswirken konnte. Bis zum Jahre 1924/25 sind so gut wie gar keine neuen Wohnbauten errrichtet worden.

Der frühere Minister Klarner, der dem Wohnungs- und Siedlungswesen viel Aufmerksamkeit schenkt, zeigt an der Hand eines ziffernmäßigen Vergleichs, wie sehr Polen in seiner Wohnbautätigkeit in der Zeitspanne von 5 Jahren hinter den anderen europäischen Staaten zurückgeblieben ist. Aus öffentlichen Mitteln bzw. aus den Krediten durch die Vermittlung der Bank Gospodarstwa Krajowego wurden in der Zeitperiode von 1924 bis 1929 107 546 Wohngelasse oder zirka 18 000 Zimmer jährlich erbaut. Demgegenüber schuf Frankreich durchschnittlich 120 000 Zimmer, Deutschland 400 000, Schweden 34 000, Dänemark 18 000, Belgien 15 000, Finnland 11 000, Ungarn 10 000 und die Schweiz 8 000 Wohngelasse jährlich. Wenn aus der Anzahl der erbauten Wohngelasse auch keine genügend stichhaltigen Schlüsse auf die genügende Deckung des Wohnbedarfs für jeden einzelnen Staat gezogen werden können, so ergibt sich doch weiterhin auch, daß in Polen relativ **teuer** gebaut und in erster Linie der Bedarf der mittleren Klassen der Bevölkerung berücksichtigt wurde. Der größte Teil der in den Großstädten erbauten Wohnungen eignet sich wegen des teueren Mietzinses nicht für den Arbeiterstand, obwohl die Baugenossenschaften, die über den relativ größten Teil der durch die Bank Gospodarstwa Krajowego gewährten Kredite verfügen, in erster Linie Arbeiterwohnungen hätten herstellen müssen.

Die **Durchschnittsunkosten** für die Herstellung einer Wohnung betrugen 10 bis 40 Tausend Złoty, für ein Wohngelaß 8—10 Tausend Złoty. Infolgedessen kostet eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern ca. 1 800 Złoty jährlich oder ca. 150 Złoty monatlich, was einem Mietzins für eine 3—4 Zimmerwohnung in alten Häusern entspricht. Berücksichtigt man ferner die Mitgliedsbeiträge, die der Baugenossenschaft in der Höhe von jährlich 360 Złoty zu entrichten sind, und ferner den sogenannten Wohnzuschuß in der Höhe von jährlich 3 300 Złoty, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Mieten weit über den Rahmen des durchschnittlichen Monatsverdienstes eines Arbeiters hinausgehen und für die Arbeiterklasse daher kaum in Frage kommen. Die Baugenossenschaften befriedigten also im Laufe der Jahre fast ausschließlich den Bedarf der Bemittelten an Wohnraum. Das ist auch aus der Zusammensetzung der Baugenossenschaften deutlich zu ersehen. Bei zirka 80—90 Baugenossenschaften zählte man Anfang 1929 39 Prozent Beamte, 41 Prozent freie und andere Berufe und nur 20 Prozent Arbeiter.

Im Gegensatz hierzu steht die Entwicklung in Oberschlesien. Die Wojewodschaft Schlesien betrieb seit dem Jahre 1927 im größten Stil den Bau von **Arbeiterhäusern**.

So erklärte sich die Stagnation der Wohnbautätigkeit in den letzten Jahren, die sich nicht nur im Baugewerbe selbst und in der Steigerung der Arbeitslosenzahl recht nachteilig auswirkt, sondern auch die dem Baugewerbe verwandten Industrien stark in Mitleidenschaft zieht.

Es fehlte nicht an positiven Vorschlägen, die öffentliche Förderung der Bautätigkeit zu beleben. Unter diesen Projekten fand eine besondere Beachtung der Vorschlag des Aufbaukomitees des Magistrats der Stadt Warschau. Hiernach sollten die Selbstverwaltungskörper und die Institute öffentlichen und privaten Rechts für ihre Angestellten entsprechende Wohngelegenheiten errichten. Ein anderer Vorschlag gipfelte darin, die Reserven der öffentlichen Versicherungsgesellschaften für den Bau von Wohnungen für geistige Arbeiter bereitzustellen. Der Stand dieser Reserven wurde für das Jahr 1929 mit 365 Millionen Złoty beziffert. Diese Mittel sind aber fest und sind nicht ohne weiteres flüssig zu machen. Dieser Vorschlag würde die Verzinsung und die Sicherheit der Anlage der Versicherungsgelder, wie sie nach den Statuten der Versicherungsgesellschaften vorgeschrieben ist, durch die Betätigung im Bauwesen gefährden,

Neuerdings wird außerdem die Notwendigkeit der Heranziehung von Privatkapitalien in viel größerem Maße als bisher erkannt. Die Anhänger des gegenwärtigen Systems halten dem entgegen, daß die verfügbaren Privatkapitalien bei weitem nicht ausreichen würden, um den Baumarkt zu finanzieren, und daß sich im Falle der Lockerung der Gesetze eine ungesunde Spekulation breit machen würde. Durch die Ereignisse ist aber bewiesen, daß der Staat finanziell nicht mehr imstande ist, das von ihm aufgestellte Bauprogramm auszuführen, während die Wohnbautätigkeit keinen Aufschub mehr erleidet. Um die in- und ausländischen Privatkapitalisten zur Anlage ihrer Kapitalien für Wohnbauzwecke anzuregen, ist es daher erforderlich, eine weit ausschauende Politik mit einem fest umrissenen Programm auf lange Sicht zu treiben, und vor allem eine völlige Umstellung der gegenwärtigen Gesetzgebung durchzuführen, die der Privatinitiative den erforderlichen Raum gewährt.

Polens Außenhandelsziffern.

⊘ Den polnischen Statistischen Nachrichten entnehmen wir folgende Daten über den Außenhandel Polens im Juli und in den ersten 7 Monaten dieses Jahres (in 1000 Złoty):

Einfuhr:

	Juli 1931	Juni 1931	Juli 1930	Januar—Juli 1931	Januar—Juli 1930
Metalle u. Metallerzeugn.	10 462	9 611	14 943	69 181	99 943
darunter:					
Schmelzeisen	3 809	2 916	2 597	21 794	19 161
Kupfer u. Kupfererzeugnisse	1 501	1 470	3 244	9 460	14 942
Maschinen u. Apparate	9 888	10 986	18 521	64 431	104 652
darunter:					
Motoren	931	1 320	1 667	5 437	8 096
Elektr. Maschinen	2 136	1 351	1 992	9 169	12 613
Textilmaschinen	848	2 943	1 188	8 986	12 520
Landw. Maschinen	796	1 046	2 715	4 582	8 975
Kessel, sonstige Apparate und Heizkörper	988	708	2 601	6 308	12 848
Elektrotechnisches Material	3 226	3 609	5 159	31 822	44 258
Automobile	1 558	1 949	5 417	12 163	28 857

In dem Vergleichszeitraum Januar—Juli tritt in allen Positionen ein starker Einfuhrrückgang im Jahre 1931 hervor. Lediglich der Import von Schmelzeisen hat sich etwas erhöht. Besonders stark ist der Einfuhrrückgang von Automobilen. Auch ein Vergleich der Julimonate ergibt, mit Ausnahme von Schmelzeisen und elektrischen Maschinen, eine Abnahme der Einfuhr im Jahre 1931.

Ausfuhr:

in 1000 Złoty	Juli 1931	Juni 1931	Juli 1930	Januar—Juli 1931	Januar—Juli 1930
Schienen, Eisen und Stahl	8 115	8 600	5 716	45 738	44 236
Eisen- und Stahlblech	4 952	4 514	2 698	26 964	23 238
Röhren	2 567	3 026	3 447	17 264	23 767
Blei	907	1 658	999	8 166	6 765
Zink	6 173	5 935	8 285	41 653	64 975
Zinkblech	616	726	967	4 270	8 973

Die Ausfuhr gestaltete sich weit günstiger. Trotz der Wirtschaftskrise hat Polen in den ersten 7 Monaten 1931 die Ausfuhr von Schienen, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlblech und Blei erhöht. Die Ausfuhr von Zink hat im Zusammenhang mit der Weltkrise in der Zinkindustrie stark abgenommen.

Die Bromberger Handelskammer zur Steuerpolitik.

Die augenblickliche schwere Wirtschaftslage hat die Einnahmen der Betriebe in so starkem Maße beeinträchtigt, daß die Aktualisierung und Verwirklichung der Steuerveranlagung sich überaus schwierig gestaltet. Es kommt sehr häufig vor, daß die Veranlagung stark von der Zahlungsfähigkeit des Steuerzahlers abweicht und seine wirkliche Zahlungsmöglichkeit bei weitem übertrifft, was zahllose Berufungseingaben zur Folge hat und der Steuerzahler obendrein noch geschädigt wird, wenn die Erledigung der Berufungen nicht zurzeit erfolgen kann, und der Zwangsvollzug durchgeführt wird. Die reale und aktuelle Steuerveranlagung ist ein Gebot der Stunde, das den Finanzämtern viel Arbeit und den Privatbetrieben manche Schäden ersparen würde.

Laut Art. 4 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 15. 7. 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 67, Pos. 591) über die Industrie- und Handelskammern, steht den Kammern das Recht und die Pflicht zu, die Behörden auf irgendwelche Wirtschaftserscheinungen aufmerksam zu machen, mitzuwirken bei der Herausgabe von Gesetzen, und den Behörden Gesetzesvorlagen oder Verordnungsprojekte, die Wirtschaftsfragen betreffen, vorzulegen. Die augenblickliche Wirtschaftslage erfordert eine besondere Aufmerksamkeit im Bereich der sozialen und steuerlichen Lasten. Alle Gutachten müssen, sofern sie Aussicht auf Erfolg haben wollen, erst dann vorgelegt werden, wenn sie die aktuelle Situation in objektiver und auf einem Tatsachenmaterial beruhender gründlicher Prüfung erfassen. Auf Grund solcher Erwägung hat die Industrie- und Handelskammer Bromberg der großpolnischen Finanzkammer eine Denkschrift über die im Tätigkeitsbezirk der Bromberger Handelskammer herrschenden Wirtschaftsverhältnisse vorgelegt, worin sie entsprechende Vorschläge macht, die eine **Sanierung im Bereich der Steuerveranlagung, Berufung** und **Exekution** zur Folge haben dürfte. Es steht zu hoffen, daß die aus sachlichen und gründlichen Erwägungen der Lage entstandene Denkschrift den nötigen Widerhall bei den zuständigen Behörden finden wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 22. August. **Berlin**: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, **London**: Ueberweisung 43,37, **Newyork**: Ueberweisung 11,22, **Wien**: Ueberweisung 79,45—79.73, **Zürich**: Ueberweisung 57,40.

Warschauer Börse vom 22. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,56, 124,87 — 124,25, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,83, 239,43 — 238,23, London 43,3½, 43,49 — 43,28, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, **Paris** 35,01, 35,10 — 34,92, **Prag** 26.45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm 239,00, 239,60 — 238,40, **Schweiz** 173,75, 174,18, — 173,32, Tallin —, **Wien** 125,50, 125,81 — 125,19, Italien —

Züricher Börse vom 22. August. (Amtlich.) Warschau 57,40, Paris 20,15½, London 24,97¾, Newyork 5,14, Belgien 71,67½, Italien 26,89, Spanien 45,50, Amsterdam 207,37½, Wien 72,30, Stockholm 137,65, Oslo 13745, Kopenhagen 137,45, Sofia 3,71½, Prag 15,22½, Budapest 90,01½, Belgrad 9,05, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,05, Helsingfors 12,90, Buenos Aires 143,50 Japan 2,53¼. Privat-Diskont 4⅜ pCt. Tägl. Geld 1½ pCt.

Berlin, 22. August. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,395—20,475, Holland 169,36—170,04, Belgien 58,48—58,72, Schweden 112,23—112,28, Danzig 81,49—81,81, Italien 21,96—22,04, Paris 16,465—16,525, Schweiz 81,69—82,01, Wien 59,07—59,31, Warschau 47,00—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92 Zł., do. kl. Scheine 8,91 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22½, Zł., 100 Schweizer Franken 173,07 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,63 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	19.50—20.50	Rübsen	26.00—27.00
Roggen, neu, gesund, und trocken	20.00—20.25	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	17.25—19.25	Peluschken	—.—
Braugerste	21.00—23.00	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	15.50—16.50	Viktoriaerbsen	24.00—27.00
Roggenmehl (65%)	31.25—32.25	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	32.00—34.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	13.00—14.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.75—14.75	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	13.00—13.75	Fabrikkartoffeln	—.—
Raps	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
		Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 405 to, Weizen 101 to, Gerste 15 to, Hafer 15 to.

Berliner Produktenbericht vom 22. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 220,00—222.00, Roggen märk., 70—71 Kg. 167,00—168,00, Braugerste —,—. Neue Wintergerste 152,00—162,00. Hafer, märk. 147,00—156,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,25—33,50, Roggenmehl 24,00—27,50, Weizenkleie 11,75—12,25, Roggenkleie 10,25—10,75, Raps 140,00—150,00, Viktoriaerbsen 24,00—31,00. Kleine Speiseerbsen —,—. Futtererbsen 18,00—20,00, Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,20—13,30, Trockenschnitzel 7,00—7,10. Soya-Extraktionsschrot 11,70—12,40, Kartoffelflocken —,—.

Des Regenwetters wegen hat das Angebot von Weizen und Roggen wieder nachgelassen.

Viehmarkt.

t. **Thorner Viehpreise.** Auf dem am Donnerstag stattgefundenen Hauptmarkt für Pferde, Rinder und Schweine waren aufgetrieben: 350 Pferde, 85 Kühe, 10 Fettschweine, 42 Läuferschweine und 234 Ferkel, während Fohlen und Kälber gänzlich fehlten. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 100—150, Arbeitspferde 200—350, gute Pferde 500—800 Złoty; ältere Kühe 100—250, Milchkühe 200—300 Złoty; Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 60—65, Läuferschweine unter 35 Kilogramm 30, über 35 Kilogramm 35 und Ferkel pro Paar 24—30 Złoty.